



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 39. An dem Psalm-Sontag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)





# Neun und dreyßigste Predig/

Die Erste

An dem Palm-Sonntag gehalten bey

S. Joseph zu Granada Anno 1671.

Vor-Spruch:

Cum appropinquasset JESUS Jerosolymis & venisset Bethphage ad montem Oliveti, tunc misit duos Discipulos. *Matth. cap. 21.*

Als sie zunaheten zu der Stadt Jerusalem / und nun kommen waren biß gen Bethphage an den Del-Berg / da sendet JEsus seiner Jünger zween zc. *Matth. cap. 21.*

Eingang.

1.



Als so sonderbahr herrlich- und hochfeyliche Sig-Gepräng / mit welchem Christus JEsus der Welt Heyland in die grosse Haupt-Stadt Jerusalem eingezogen / ist heut der Gegenwurf / und Unterhalt einer auch besonderen Gottseligkeit / und Andacht in der Catholischen Kirchen. Laßt uns aber vor allen vernemen / wie der Evangelist diesen Einzug erzehlet / damit wir dessen Geheimnuß desto besser verkundschaffen können. Als demnach unser liebster Erlöser sahe / wie daß die so erwünschte Zeit seiner Liebe für uns zu leyden nun allgemach anruckete; er aber un- terdessen selbst nacher Bethphage / so ein Flecken zu nächst an dem Del-Berg ist / an- kommen ware / da sendet er zween seiner Jünger (so da nach Meynung der Glossa, des Heil. Hilarij, des Heil. Vincentij Fer- rerij, und anderer / Petrus und Philippus ge- wesen) dise solten gehen in ein vor ihnen gelegnes Dorff / allwo sie ein Eselin mit dem Füllein angebunden finden wurden / di- se solten sie auflösen / und zu ihm führen / mit dem Befehl / daß wann etwer solte be- hoven an sie kommen / solten sie nur sa- gen: Der Herr bedarffe ihrer: Dicite, *Barzia Quadrage. III. Theil.*

quia Dominus opus habet. Und also haben die Jünger gethan / der Heyland aber ist bald auff dem einen / bald auff dem andern reitend fortgewandert / nachdem selbe die Apostel mit ihren aufgelegten Kleyden zu- bereitet haben: zugleich aber ist hiemit er- füllet worden ein ganz klare Weissagung des Propheten Isaiä und Zachariae. Und in einer solchen Ordnung ruckete man an ge- gen der Stadt Jerusalem. Von dannen aber kame man entzwischen in bellem Haus- sen heraus mit einer ganz ungemeynen Freu- den-Bezeigung und Ehrentbleibigkeit ih- ne zu empfangen; dann etliche breiteten ih- re Kleyder auff den Weeg / daß der Herr darüber hin reiten möchte; andere huben Zweia von den Oliven, Palm- und ande- ren Bäumen; und damit nur der Einzug desto herrlicher wurde / siengen alle an zu- sammen zu schreyen: Hosanna; durch welches Geschrey sie ihne für einen König und Herrn / ja für den versprochenen Messias selbst erkannten. Und dises ist die einfäl- tige Erzählung / und Begriff der gangen Geschichte.

Aber wem bewegt entzwischen dise auch so einfältige Erzählung nicht das Herz im Leib? der Fürst aller ewigen Zeiten / der Eingeborne des ewigen Vatters Christus

¶

JEsus

Isai. 62.  
v. 11.  
Zach. 9.  
v. 9.  
Lyran. in  
Matth. 21.  
Justi. q. 5.  
ad ortho-  
dox.  
Aug. tr. 51.  
in Joan.  
Euthim. in  
Matth. 21.  
Cajet. hic.

2.

Hieron. in  
Matth. 21.  
Orig. hom.  
14. in Matth.  
Gloss. in  
Matth. 21.  
Hilar. Can.  
ibi. Vinc.  
Ferrer. hic  
serm. 2.  
Beda, & alij  
hic.



Jesus läßt sich sigreich einführen auff einem Esel! Mein Gott und Herr! was für ein neue Art von einem Sig ist dieses für dein höchste Herrschaft über alles! So erinnere ich mich ja/ daß ein Römischer Obfiger Aurelianus, als er zu Rom sighaft eingezogen / seinen Wagen mit Hirschen bespannet hat; wie Vopiscus schreibt: Marcus Antonius, der streitbahre Römer / setzte bey seinem sigreichen Einzug an den Triumph: Julius Caesar ließe sich von vierzig Elephanten als einen Obfiger in Rom einziehen/ wie Suetonius erzehlet: dergleichen brauchete auch in seinem Sig Pompejus, der Groffe genant / wie abermah! Plinius einführet. Dese haben es also angegangen/ ja: Aber Christus Jesus unser Herr/ O der nimmt schlechte Esel zu seinem Sig! Ja wahrhaftig/ Christglaubige/ einen Esel hat er genommen. Wissen sie aber warum? Jene irdische Fürsten haben ihre unterschiedliche Thier gebrauchet / nicht nur allein ihr Großmächtigkeit zu erzeigen; sondern auch in denen Eigenschaften derselben vorzuweisen einige Mittel und Vortheil/ deren sie sich in Erhaltung des Sigs bedienet haben; also name Aurelianus die Hirschen; zum Anzeigen/ wie vorzüglich im Kriegsweesen die Geschwindigkeit und Embigkeit seye: Marcus Antonius nahm die Löwen zum Zeichen / daß der Stärke der Sig gebühre: die andere aber nahmen die Elephanten zum Zeugnuß daß sie die Feind mit Vorsichtigkeit besiget haben.

3.

Da sehe man aber jetzt die unergründte tieffe Weisheit Jesu Christi. Er ist ankommen seine / und unsere Feind zu überwinden nicht mit Embigkeit / nicht mit Stärke/ nicht mit menschlicher Fürsichtigkeit/ sondern mit Demuth mit Gedult; und der Ursachen halben erwählet er zu seinem Sig Gepräng nit Hirschen/ nit Löwen/ nit Elephanten/ sondern ein solches Thier/ durch welches die Gedult / und Demuth fürgebildet wird. Er ware nemlich der himmlische David / der da in das Thal dieser Welt herab kommen ist / den Goliath der Hoffheit zu stürken; darum wolte er nicht in der prächtigen Rüstung eines stolzen Königs Saul, sondern mit dem Staab/ und der Schlingen eines niederträchtigen Hirrens aufgezogen kommen/ zu zeigen/ daß er kommen seye mit Demuth zu sigen. Er ware jenes Lamm / von welchem Isaias vorgesagt / daß es die Erden beherrschen werde: Agnum Dominatorem terrae. Darumb kame er zum Herrschen/ umbgeben mit Sanftmuth und Gedult eines Lammes. Aber O höchst wunderbahliches Lehrstück! also nemlich überwindet in dem Christlichen Krieg am besten / der am demüthigsten ist. Oder sollen wir vilmehr sagen / daß der Herr die zwey Thier wegen einem besonders großem Geheimnuß zweyer Völcker/

als des Jüdischen und Heydnischen erwehlet habe; als über welche er herrschen wurde/ wie der Heil. Augustinus, der Heil. Ambrosius, der Heil. Bruno, der Heil. Damianus, and der Heil. Vincentius Ferrerius darfür halten; Gestalten dann die angebundene Eselin ein Fürbild gewesen ist des Judenthums / als welches mit dem Last des alten Gesetzes beladen / und mit Gebotten verschidener Gebüch / Bericht / und Sitten gebunden ware: das ungezäumte Füllen aber ware ein Entwurff des Heyden Volcks welches da noch nichts wuste von einigem Gesetz und Gottesfurcht. Und diser beiden bediente sich der Herr in seinem Einzug / (indem er das Judenthumb von den Banden der alten Verbeutung / und Gepräng losgemacht) zum Anzeigen / daß er kommen seye eines so wohl als das andere zu erlösen / und stetig zu machen: und der gestaltet ward erfüllet die Weissagung des Erh. Vatters Jacob / so über die Junfft Juda / von welcher der Heyland herstammete / außgesprochen hat: Ligans ad vineam pullum suum, & ad vitem Añnam suam. Er bindet an den Weinberg sein Füllen / und an den Weinstock sein Eselin. Und dieses ware das Geheimnußvolle Sig Gepräng Jesu Christi unsers Herrn.

Allein wie kan selbes mit Sueg ein Sig genennet werden / wann er selbes mahl noch nit in seinem Enden ist zu Feld gezogen? Bey denen Römern ist auß das wenigst nach Zeugnuß Alexandri ab Alexandro, Valerij Maximi, und Rosini ein Befah gewesen / daß man keinem einen sigreichen Einzug gestatten solte / außser er habe zuvor in einer Feldschlacht fünfftausend streitbare Feind erlegt. Und wie kommt es dann / daß der Herr den Sig haltet / ehe er überwunden hat? Erwan deswegen; weil er schon vorhin ein unsehbahre Wissenschaft hatte / daß er gang gewiß werde überwinden; und dieses wissen andere Feldherren nit; und also ziehet er sighaft ein als des Sigs schon vorhin versicheret? Nein; noch etwas mehrers sagt der Heil. Augustinus: der Herr wurde den Sig erhalten durch das Sterben/ mithin dann / weil er eben jetzt zum Sterben gieng / so haltet er seinen sigreichen Einzug. Quia erat Dominus mortem moriendo superaturus. Und deswegen läßt er sich mit Palm / und andern Sig Zweigen empfangen als mit so vil Wahrzeichen des Sigs / den er durch seinen Tod erhalten wurde. Und das ist fürwahr das Geheimnuß des jenen hochfeyerlichen Tags / welcher nach Zeugnuß / und Anschaffung Davids mit Zweig / und Aesten soll gehalten werden. Constituite diem solemnem in condensis. Also der gelehrte Sanctus Pagninus listet ligate agnum funibus. Bindet das Lamm mit Stricken. Andere aber lesen: Festum frondibus. Das Fest mit Zweigen. Allermassen das Osterlamm / welches Gott

Flav. Vopisc. in vit Aurel. Plin. lib. 8. cap. 16. Suet. in 1. Caesar s. 37. Plin. lib. 8. cap. 2.

Lamprid. in Heliogab. Joseph. l. 8. antiq. c. 10. Plin. li. 11. cap. 49.

Palac. in Matt. c. 21.

1. Reg. 17. Basil. Se. leuc. orat. 15.

Isai. 16.

Aug. tr. 51. in Joan. Amb. li. 9. in Luc. 19. Brun. serm. 1. de Ram. Dam. serm. 7. de hac Dom. Eod. hom de Ram. Hebr. 8.

Genes. 49. Aug. serm. 14. de sanct. Clem. Alex. li. 1. pedag. c. 5.

Alex. ab. Alex. l. 1. genail. c. 22. Valer. li. 1. cap. 8. Rosin. li. 1. antiq. c. 29.

Aug. tr. 51. in Joan.

Flac. 117. Genebr. ibi. Pagn. ibi. v. 27. Alij apud. Lorin. ibid.



Exod. 12.  
Plin. li. 16.  
cap. 4.

Lorin. in  
Plal. 117.  
v. 17.  
Arias  
Mont. in  
Marc.

Rup. ad c.  
12. Exod.

Ludolph.  
vit. Christ.  
2. p. c. 26.

5.

4. Reg. 9.

Plutarch.  
in vit. Cat.  
Athens. li.  
4. cap. 2. &  
li. 13. cap. 1.

Gott den 14. Neumond auff den Abend zu schlachten befolhen hat/ gleicher Weis auff den Göttlichen Befehl den zehenden Tag des Monats/ das ist vier Tag zuvor eingeführt wurde; und dieses zwar mit großer Freud: das Lamm ward gecrönet mit Blumen/ und mit grünen Zweigen umgeben/ wie Lorinus bezeuget; zum Zeichen/ daß auch Christus JESUS das Göttliche Lamm/ welches für das menschliche Heyl wurde geopfert werden/ unter grünen Zweigen hochfürlich als ein Obfiter wurde eingeführt werden; und dieses zwar ebenfalls vier Tag vor seinem Tod/ durch welchen er ganz unsehbar überwinden wurde nicht nur fünf tausend Feind/ sondern fünf Haupt Feind/ die für vil mehrer als fünf tausend zu raiten seynd; nemlich die Welt/ die Sünd/ den Teuffel/ den Tod/ und die Höl. So wird demnach heut zu Tag die Bedeutung des Osterlammes erfüllt.

Wann wir aber auff die Umstände der Zweig/ und ausgebreiteten Kleydern/ oder Mänteln noch genauer Acht haben/ so werden wir darin ein Bedeutung von noch einem grösseren Geheimniß entdecken. Und zwar ist das Ausbreiten der Mänteln auff dem Weeg/ daß er darüber einreiten sollte/ ein Zeichen gewesen/ daß sie ihne für einen König aufgerufen haben. Dann also haben es diejenige/ die um den Fürsten Jehu waren/ gemacht/ als selbiger zu einem König über Israel ist gesalbet worden/ gestaltet es in dem Heil. Geschicht. Buch der Königen erzehlet wird: Unusquisque tollens pallium suum, posuerunt sub pedibus ejus. Ein jeder name seinen Mantel/ und legten selben unter seine Füß. Plutarchus aber erzehlet es als ein seltsame Begebenheit/ daß ein dergleichen Ehr seye angethan worden dem berühmten Römischen Geschlechter Catoni Uricensi/ und seye diese Ehr sonst nur denen Rägern zuständig: Subferentes in via, qua pergebat vestes, quæ vix paucis imperatoribus præstabant.

Zu Teutsch: Sie streueten auff dem Weeg/ wo er herzuge/ die Kleyder/ welches kaum etlich wenigen Käysern geschehen ist. Eben dieses erzehlet auch Athenaus von einem grossen König in Thracien Cocys mit Namen. Auff gleiche Weis waren auch die Palm/ und andere grüne Zweig ein Bedeutung des Reichs: also lesen wir/ daß verschiedene Landtschaften den Holophernes in Namen seines Königs Nabuchodonosor mit Kronen und Zweig empfangen haben: Exhibant obviam venienti excipientes eum cum coronis. Sie giengen ihne entgegen/ und empfiengen ihne mit Kränzen. Eben also hat man auch zu Babylon Alexander den Grossen empfangen/ mit auff der Erden gestreuten Blumen/ und Zweig/ wie Quintus Curtius beglaubet. Dergleichen hat man auch mit Blumen empfangen in Westland Pompejum den Grossen/ wie Plutarchus schreibt: Mit Blumen und Zweig hat man auch zu Jerusalem empfangen den König Agripa, wie Philo bezeuget. Und auff diese Weis hat man heut zu Jerusalem auch empfangen den König aller Königen JESUM den Sohn Gottes/ indeme man ihne für einen König angenommen/ wie es dann sattsam kund gemacht worden durch das allgemeine Zuruffen/ da sie ihne mit großem Jubel/ Geschrey einen Sohn Davids nenneten. Dese demnach Christgläubige/ seynd einige von denen Geheimnissen des sighaften Einzugs/ so uns dar um gesetzt worden/ daß in uns ein recht Christliche Freud erwecket werde; in Ansehung/ daß unser Erlöser also öffentlich geehret/ und gepriesen worden. So lassit uns aber jetzt auch nach unserm geistlichen Nutzen umbsehen/ zuvor aber umb die notwendige Gnad zu einem glücklichen Ausgang ansehen/ und dieses zwar durch die Vermittlung der Heiligsten Jungfrau Maria.

Ave Maria, &c.  
\* \* \*

Judith. 3.

Q. Curt.  
lib. 5.

Plutarch.  
in vit.  
Pomp.  
Phil. de legat.  
ad Cai.



Cum appropinquasset JESUS Jerosolymis &c. *Matth. cap. 21.*  
Als sie zunaheten zu der Stadt Jerusalem &c. *Matt. c. 21.*

Erster Absatz.

In diesem Einzug ist ein gewisses Ort für alle Christen.

6.  
Vide hic  
serm. 32. a  
n. 1.

In Sach fürwahr von einem überauff grossen Trost ist dieses/ daß uns heut die Catholische Kirch die Gedächtnuß/ und den so Geheimnißreichen Gebrauch der Palmzweig verkündigen läßt. Nachdem sie nemlich diese ganze Fastenzeit hindurch ihren rechtgläubigen Barzic Quadrage. III. Theil.

Catholischen Kindern durch ein immerwährendes Predigen hat lassen in die Ohren schreyen/ so will sie von ihrem Eyffer/ so vil immer thunlich/ noch nichts dahinden lassen/ sondern prediget heut in dem öffentlichen Umgang auch denen Augen. Ja es ist dieses eben die rechte Art zu predigen/ deren sich

A 2



sich auff Göttliche Anordnung die Prophe-  
ten mehrmahlen bedienet haben. Dann bald  
werden wir sehen einen Propheten Samuel/  
wie er ein Stück von seinem Mantel hin-  
weg schneidet / dem Saul zu verstehen zu ge-  
ben / daß ihm Gott Reich und Cron gleich-  
falls hinweg nemme. Bald stehet ein Pro-  
phet Eliseus vor dem Israelitischen König  
Joas, und heisset selben gegen Sonnen Auf-  
gang einige Pfeil abschleffen; anzuzeigen/  
daß er wider das Königreich Syrien eini-  
ge Sig erhalten werde: Bald zerbricht  
der Prophet Jeremias ein ledenes Geschir/  
und kündet darbey an die Trangsalen / so  
über das Volk kommen werden. Bald  
machet sich ein Prophet Ezechiel fertig auff  
die Reiß / und bindet seinen Bündel zusa-  
men / und prediget damalen von der betrüb-  
lichen Gefangenschaft. Und dieses gang  
recht; massen ein vil größerer Nachdruck  
in deme ist / was das Aug siset / als was  
das Ohr höret. Auff gleiche Weiß dann  
prediget an diesem Tag die Heil. Kirchen  
mit dem Gepräng der Palm-Zweig / und  
des Umbgangs auch denen Augen ihren be-  
sonderen Trost. Sie werden aber zu wissen  
verlangen / was für ein Trost dann dieses  
seye? Gar recht / geben sie nur auf den Um-  
gang / auff die Procession acht / sagt der  
Heil. Vatter Bernardus; dann in diser zei-  
get sich der ganze Trost selbst: und zwar  
läßt diser Umgang nit so vil Zeit zum predi-  
gen übrig / daß man alles so gar genau auf-  
führen / und Stück-Weiß herausagen könnte/  
was in demselben überhaupt gesehen / und  
fürgestellt wird. Multa nobis ministrat  
processio, seynd Wort Bernardi sed eadem  
impedit, ne dicere plura possimus. Zu  
Teutsch: Es gibt uns villerley Sachen  
an die Hand der Umgang; aber zu  
gleich verhindert er uns / daß wir  
nicht mehrer auß der Sach reden könn-  
en.

7. So sehen sie demnach Christliche Zuhö-  
rer / den Umgang der Procession des häufig-  
gen Volcks / so Christum den Herrn zu  
empfehen auß der Stadt heraus tringer/  
sein auffmercksamb zu: Plurima autem tur-  
ba. Der Hauffen des Volcks ist groß. Und  
da werden einige sehen die voraus geh-  
hen. Quæ præcedebant: andere aber folgen  
nach: quæ sequebantur. Ihrer vil seynd/  
die singen: clamabant. Andere schweigen  
still. Widerumb ein andere zimliche Schaar  
nimmt Del-Zweig in die Hand. Cade-  
bant ramos. Andere hingegen nemmen  
Palm-Zweig. Acceperunt ramos palmarum.  
Nicht wenig seynd da / und ziehen  
ihre Kleyder auß dem Erlöser zu Dienst.  
Da ist aber jetzt vorderist wohl zu mercken/  
sagt der Heil. Bernardus, daß der Heilige  
Evangelist Marcus, da er vom Kleyder Auf-  
ziehen sagt / nit aufgibt / daß sich alle ent-  
blößt haben / sondern nur von vilen bezeuget  
er es. Multi vestimenta sua straverunt in

via. Auff ein solche Weiß haben sich dem-  
nach eben nicht alle gang bloß außgezogen.  
Ja fürwahr / nit alle / sagt der Heil. Abb.  
Non omnes vestimenta prosternebant.  
Wohl aber seynd alle insgesamnt so wohl  
die so vor gangen seynd / als die Nachfol-  
gende / so wohl die Singende / als die Stille-  
schweigende / so wohl die mit Palm- als die  
mit Del-Zweig / so wohl die Blöße / als  
die Bekleydete / alle und jede mit der Pro-  
cession, in dem Einzug mit Christo dem  
Herrn gen Jerusalem gangen. Sed nec à  
processione leguntur exclusi. Keiner ist auß-  
geschlossen worden. O wohl ein herglicher  
Trost für alle Christen! Und sie sehen frey-  
lich ja / Geliebte / in wem der Trost besthet?  
dann was halten sie dafür / was ist das Le-  
ben der Rechtgläubigen anders / als ein sol-  
cher geistlicher Umgang / Einzug / und Pro-  
cession, gleich von dem Tauf-Stein anzu-  
fangen / bis man kommt in die Freuden-  
Stadt des himmlischen Jerusalem: und  
mercke man fein wohl auff die Sach / damit  
man recht erkenne / warum dieses Leben ein  
solcher Umgang seye: dan so lang man in  
diesem Leben um- und mit der Procession ge-  
het / so siset man dem Herrn niemahlen  
recht in das Angesicht; allermassen dieses so  
Freuden-volle Ansehen des Göttlichen Ange-  
sichts in die Ewigkeit vorbehalten wird.  
Non videbit me homo, & vivet. Es wird  
mich der Mensch nicht sehen / und le-  
ben. Nun aber so gehen in diesem Umgang  
einige voran / dise führen den Keyen / und  
und schaffen an: das seynd die Obere: an-  
dere folgen nach / und seynd gehorsam: das  
seynd die Unterthanen: andere begleiten den  
Herrn / und singen: das seynd die Geistli-  
che: andere schweigen still / und hören zu;  
das seynd die Layen und Weltliche: einige  
haben Palm-Zweig in Händen; das seynd  
die Jungfrauen: andere hingegen haben  
Del-Zweig; und das seynd die Verhey-  
rathe: einige gehen gang bloß; das seynd  
die Ordens-Leuth / in einem rauhen Buß-  
Leben: andere tragen ihre Kleyder an; das  
seynd Ehr- und Tugend-liebende Leuth auß  
anderen Ständen / wo es eben nicht so streng  
hergehet. Und dennoch siset man ja gar  
wohl / daß einen Weg als den anderen als  
le auß dem Einzug gen Jerusalem mit Chri-  
sto / mit der Procession gehen; alldieweil  
für all und jede ein Glory / und Freud im  
Himmel (ob zwar schon in höherem / oder  
niderem Grad) bestellet ist? Sed nec à Pro-  
cessione leguntur exclusi. Man liest nit/  
daß sie von der Procession werden  
aufgeschlossen. Mercken ihnen dise  
Wahrheit nur fein wohl diejenige / die et-  
wan anderen ihren Standt nicht gunnen  
mögen; und wissen sie hiemit / daß ein je-  
der in seinem Standt kan selig werden;  
weilen ja keiner von dem Geheimnuß rei-  
chen Umgang außgeschlossen wird.

Laß

1. Reg. 15.

4. Reg. 13.

Ezech. 12.

Horat. de  
art. Poët.  
v. 180.Brun. ser. 1.  
de Ramis.  
S. Bern. ser.  
1. in Ramis.

Joan. 12.

Marc. 11.

Bern. serm.  
de S. Be-  
nedict.S. Bern. ser.  
1. in Ramis.S. Bern. ser.  
2. de Ramis.

Exod. 33.

Ludolph.  
vit. Christ.  
4. p. c. 17.Lev  
Gre  
mo:



8. Laß uns sehen einen Segen / ein Bene-  
digung / so da die erste ist / die wir in der  
Göttlich Heil. Schrift finden / und diese  
hat Gott der Herr an dem fünften Tag  
der Erschaffung der Welt gegeben. Wann  
aber hat er diesen Segen gesprochen? An  
diesem Tag hat die Göttliche Allmacht ihr  
Weisheit gegeben den Vögeln / und den  
Fischen / und alsbald darauff sagt der  
Göttliche Text / habe er ihnen auch seinen  
Segen gesprochen. Et factum est ita; be-  
nedixitque eis Deus. Und es ist also ge-  
schehen / und Gott hat sie gesegnet.  
Wie kommts? warumb bekommen eben die-  
se Geschöpf den allerersten Segen Gottes?  
Man gebe wohl acht auff ihren Ursprung /  
sagt der in dem geistlichen Verstand wohl  
geübte Heil. Vatter Bruno. Es hat ja  
Gott beede so wohl Vögel / als Fisch auß  
dem Wasser erschaffen: Ja in allerweg. Pro-  
ducant aqua reptile animae viventis, & vo-  
latile super terram. Dergestalten dann be-  
deuten die Vögel und Fisch die Christen / so  
durch ein glückselige Widergeburt in dem  
Heil. Tauff: Wasser neugeboren werden?  
Per hos viri sancti significantur, schreibt der  
Heil. Bruno, qui ex aquis regenerati sunt.  
Durch diese werden bedeutet die Heil.  
Männer / so auß dem Wasser wider ge-  
boren werden. O bedencke und bedan-  
cke sich doch ein jeder Christ wegen dieser so  
besonderen Gutthat / welche er keineswegs  
hat vorhin verdienen können / mit allem  
Fleiß! Aber damit er sich desto mehrer dar-  
um bedancke / so bedencke er es auch nur de-  
sto mehrer. Wem ward also dieser Segen  
gegeben? Antwort / denen Vögeln / und  
denen Fischen: Benedixit eis, Wen sollt  
aber diese so seltsame Gnad nit in Erstaunung  
setzen? daß die Vögel den Göttlichen See-  
gen bekommen haben / das läßt man gelten;  
dann sie haben sich darum verdient gemacht /  
indem sie immerzu hoch hinauff zu dem Him-  
mel fliegen von der Erden / auff welcher sie  
sich bloß Nothdurfft halber auffhalten. Aber  
die Fisch / warumb seynd sie zukommen?  
Man sibet ja was sie für ein Leben führen /  
allerweil mitten unter denen Wellen und  
Wirbelen / sie erschwingen sich gar selten  
auß der Tiefe; und zwar unerachtet / daß  
sie auch ihre Flügel haben / so hupffen sie doch

kaum dann und wann einen Augenblick über  
das Wasser herauf? Dieses hat alles gar  
wohl erkannt der Heil. Bruno, darumb sagt  
er: Alteri profunda petunt, alteri ad caele-  
stia eleuantur. Die andere begeben sich  
in die Tiefe: die andere aber erheben  
sich übersich zum Himmel. Und wann  
deme also / warumb sollen dann die Fisch  
eben einen solchen Segen bekommen / als  
wie die Vögel? Klärer zur Sach zu reden:  
daß von Gott manchen grossen Gnaden-  
Günst erhalte ein Priester / ein Ordens-  
Mann / ein dem beschaulichen Leben ergeb-  
ner Mensch / so da als wie das geistliche  
Geder • Vögel mit den Flügeln der Tugenden  
zu dem Himmel hinauff ihren beständi-  
gen Flug haben / und sich in irdischen Din-  
gen / und Anmuthungen wenig auffhalten /  
das ist ja kein Wunder? aber daß ein Welt-  
Mensch im Ehestand / unter denen Wellen  
eines immerwährenden Gewerbes / der sich  
auß dem Wirbel der Welt • Sachen nie er-  
hebt / als wie ein Fisch auß dem Wasser;  
ein dergleichen Mensch soll von Gott auch  
als wie obige gesegnet seyn? Ja sicherlich /  
sagt der grosse Christ. Vatter der Carthau-  
sen; dann Gott schließet vermög seiner  
unendlichen Güte niemand von seinem See-  
gen auß. So soll man derothalben wissen / die  
Vögel seynd gut / aber die Fisch seynd vor  
Gott eben so wohl gut: und wann die Vö-  
gel mit dem Flug ihrer Beschaulichkeit des  
Göttlichen Segens sich verdient machen /  
so können auch die Fisch in mitten ihren Ge-  
schafften / und Wirbelen ihres unruhigen  
Standes desselben sich würdig machen. Da  
sehe man / es ist Segen da für alle / für  
Vögel / und Fisch; dann für alle Stand  
gibt es ein Göttliche Gnad und Günst / und  
ein Seeligkeit. Darum schließet der Heil.  
Bruno also: Boni sunt illi, & illa, quia in-  
ter omnes alias creaturas isti primam benedi-  
ctionem suscipere meruerunt. Es seynd  
dise gut / und seynd jene gut / weilien  
dise beede unter all anderen Geschöpf-  
fen den Segen Gottes zu erhalten  
verdienen haben. Sehet aber nun auff  
die Procession; wie nit alle gen Jerusalem  
mit dem Herrn hinein ziehen? Nec à pro-  
cessione leguntur exclusi.

Brun. ubi  
suprà.

Genes. 1.

Brun. Cart.  
lib. de novo  
mund. c. 9.Levir. 11.  
Greg. li. 1.  
mor. c. 8.

Ubi suprà.

## Zweyter Absatz.

In dem Umgang gehen voran die Obere / wann sie andere mit  
Eyffer / Lehr / und gutem Exempel anführen.

9. Dieses dann / Catholische Zuhörer / ist  
der Trost / den uns heut die Catho-  
lische Kirche in dem haltenden Um-  
gang vorstellet. Allein damit es nit nur ein  
eittler Trost ganz obenhin / und überhaupt  
seyt / als wie die Welt zu trösten pflegt /  
sondern damit es ein habhafter / ein recht

wesentlicher Trost seye / dergleichen der  
Himmel einen zu geben pflegt; so wird es  
sehr rathsam seyn / wann wir nachsehen / ob  
alle diejenige / von denen ich gesagt hab /  
wahrhaftig in der Procession, in dem Um-  
gang mitgehen: Will sagen / ob sie in der  
Sach selbst auff dem Weg seyen zu dem

Vid. desper.  
serm. 47.  
n. 20. serm.  
48. per tot.



himmlichen Jerusalem. So ist aber allda widerum zum Voraus ein gewisse Sach / daß für alle und jede Ständ ein himmlisches Jerusalem sey; dannes hat ja der Heilige Joannes gesehen / daß die himmlische Stadt zwölff Porten habe. Habentem duodecim portas. Alderweilen nemlich von Seiten der Göttlichen Güte einem jeden Menschen sein Eingang / und Thor zu der Gloria bestellet ist. Gehen aber alle aus allen Ständen ihren bestellten Himmels-Porten zu? gehen alle mit dem Umgang / mit der Procession? das ist ein andere Frag: auff welche der Heil. Bernardus aus der massen schön und fast Göttlich antwortet / sollen auch diese seine Wort der Schlüssel des ganzen Begriffs meiner Predig seyn. So sagt dann der Heil. Abbt also: Omnes, si fideliter suo quisque intentus fuerit ministerio, in processione Salvatoris sunt, & cum eo ingrediuntur in sanctam Civitatem. Zu Teutsch: Alle / wann nur ein jeder auff seine Verrichtung getreulich bedacht ist / seynd mit dem Heyland in der Procession, und gehen mit ihm ein in die heilige Stadt. Ja für gewiß / sagt der allda besonders süße Prediger / alle gehen in den Umgang / und wird der gesamte Meyen aller Ständ in das himmlische Jerusalem eingehen; wann nur alle und jede in ihrer obhabenden Verrichtung getreu / und auff ihr Stands - Pflicht / in welcher sie von GOTT gelehrt worden / mit ziemender Sorgfalt bedacht seyn werden. Si fideliter suo quisque intentus fuerit ministerio. O Catholische Seele! es ist zweyerley ein Christ seyn / und in einem gewissen Christlichen Stand stehen; und mit Christo dem Herrn in der Procession gehen. Wolt ihr dieses mit Augen sehen? nemmt wahr / der Heil. Bernardus theilet die Procession, den Umgang in viererley Ständ. Es seynd einige die vorgehen! es seynd eine die nachgehen; es seynd eine die neben dem Herrn auff der Seiten gehen / und das niederträchtig Dienst. Veh / der Esel gehet unter dem Herrn. Nun ob es zwar wahr ist / daß die / so voraus giengen / auch wahrhaftig mit der Procession giengen / so ist doch das vorhin aus Gehen noch etwas anderes / und hat auch etwas anderes auff sich / als nur gütlich dahin mit der Procession gehen: desgleichen ob zwar die / so nachfolgeten / auch mitgiengen / so ist doch das Nachfolgen widerum etwas anderes als nur gen Jerusalem Gehen: Nicht weniger / obwohl die auff der Seiten giengen / auch mitgiengen / so bestunde doch das auff der Seiten neben dem Herrn Gehen in noch einer andern Sach als nur im Mitgehen: also auch unerachtet / daß das demüthige Dienst Vieh im Einzug gieng / so ist doch noch nit ein Ding ein so schlechtes Thier seyn / und mit Christo Jesu in die Stadt Jerusalem eingehen: allermassen derjenige allein mit Jesu gen Jerusalem einzie-

het / welcher / er gehe hernach vor oder nach / neben oder unter dem Herrn / daßjenige zu verrichten trachtet / was ihm eigentlich obgelegen ist. Si fideliter suo quisque intentus fuerit ministerio. Wir wollen jetzt Eiarbeit halber eines nach dem andern ausführen.

Die Erste seynd also diejenige die voraus gehen: Præcedebant: und diese seynd nach der Aussag des Heil. Bernardi die Obern. Welche die Untergebene auff dem Weg zu dem himmlischen Jerusalem anführen / leiten / und in Ordnung stellen. Ipsi sunt qui vos regunt; & dirigunt gressus vestros in viam pacis; da ist aber jetzt zu allererst nachzusehen / ob wahrhaftig alle / die voran gehen / auch mit dem Umgang gehn. O Obere! diejenige / die in der Procession gegangen seyn / hatten Palm Zweig in ihren Händen. Acceperunt ramos palmarum. Da weiß man aber auch gar wol / gestalten der gelehrte Bercherius anmercket / daß die Palm Baum Blätter haben in der Gestalt fast als wie ein Schwert / Wo ist dann das Schwert des Eysers die Ehr Gottes zu schützen? die Verteidigung der Göttlichen Majestät abzustellen? dieses ist in Wahrheit jetztes Schwert / welches der Herr denen Apostlen zu kaufen anbefohlen: Emar gladium. Nun aber was für ein Laster Wesen / was für Mißbrauch / was für Aergernuß sühret man nit unter denen Rechtgläubigen; also zwar / daß man auch so gar auf diese Heyl. Wochen wenig acht hat? wo ist das Schwert des Eysers? wer nimmt selbes in die Hand Christum den Herrn damit zu vertheidigen? O ihr Obere / sagt Hugo de sancto Victore. Sehet ihr dann nicht / wie man durch so manigfaltiges Sündigen den liebsten Herrn vor euren Augen creuziget: und wann ihr ein Schwert habt / schlagt ihr dannoch nicht darein / ihne zu schützen? Videte, o Pastores, quid facitis: Christus, in oculis vestris crucifigitur, & vos adhuc gladium in vagina habetis? Sehet zu. O ihr Hirten / was ihr thut: Christus wird von euren Schäfflein gecreuziget / und ihr habt das Schwert in der Scheid? Ihr gehet voran / ja: aber nit mit der Procession gehet ihr. Dann ihr gehet nur von wegen eurem Ehr Ansehen: das Schwert aber wendet ihr wegen der Ehr Jesu Christi nicht an. Warlich ihr gehet nicht nach Jerusalem zum ewigen Lohn / sondern nach Babylon gehet ihr zu der ewigen Straff; weilten ihr um die Angelegenheit Gottes so gar keinen Eysen habt.

Kaum ist die Archen des alten Testaments in das Gebiet der Bethsamin zuruck kommen / nachdem selbe aus dem Land der Philisther ausgerucket / da ist unverzüglich die Göttliche Rache über sie kommen / und seynd aus den Fürnemsten nicht weniger als siebenzig / von dem gemeinen Volck aber fünffzig tausend gang schnell und unverlethens dahin gestorben: Percussit de populo

Apoc. 21.

Bern. ser. 1. in Ramis.

IO.

Vide, desp. ferm. 24. n. 35. ferm. 64. n. 17. ferm. 67. n. 12. ferm. 69. n. 15. &amp; 24.

Joan. 12. Bercher. li. 12. reduct. cap. 12.

Luc. 22.

Hug. Vict. apud Tilm. ibi.

II.



1. Reg. 6.

Greg. Beda.  
Eucher. ibi.Cajet. ibi.  
nam. 4.  
Hid. Clar.  
in 1. Reg. 6.  
Pagn. Va-  
ubl. ibi.

1. Reg. 6.

Theod. ibi.  
q. 14.  
Procop. ibi.  
in Com-  
ment.

septuaginta viros, & quinquaginta millia plebis. **Hilff Gott!** was haben wol die Leut für ein Unthat begangen/das sie so hart seynd getroffen worden? waren sie dann nicht eben gar gut darin in ihrer Feld-Arbeit? so waren sie ja auch in grossen Freuden/ als sie die Archen widerum ausser dem Gewalt der Feinden gesehen haben? ist es villeicht darum geschehen/ weil sie selbe mit Fürwitz angesehen haben? oder weil sie es wider die Ordnung des Befehls gangentldst gesehen haben? oder weil sie den Heiligen Bunds-Kasten eröffnet haben/nachzu'ehen was darin sey? das seyad lauter U'sachen so von trefflich gelichren Schrifte, Stillern angemerckt werden. Wir aber müssen es für heut mit dem geistreichen Theodoro und Procopio halten. Siben ganze Monath ist ja die Archen bey denen Philisthaeren gefangen angehalten worden? ja siben. Was haben aber wehrender diser Zeit die Israeliten gethan? seynd sie kommen die Arch Gottes zu lösen? Auf keine Weiß fürwahr: sie seynd nur ihrer eignen Kommodität/ und Ruhe nachkommen: ja da die Archen schon würcklich widerum in ihrem Geländ ankommen ware/ haben sie doch nit einmahl so vil Sorg darauff gewendet/ als auff die Einfuhrung ihrer Feld-Früchten. Bethsames metebant triticum. Die Burger zu Bethsames haben Weizen geschnitten. Und was will man länger um die Ursach umfragen/ warum sie Gott gestrafft habe? Solche Leut/denen Gott sein Archen zu versorgen übergeben hat/ sie aber vergessen ihrer obliegenden Sorgfalt ganz und gar/ und haben gar keinen Gedanken/das sie es von dem Gewalt der Philisthaer loß machen/ wie solten sie nicht den Göttlichen Zorn zu empfinden haben? ja wahrhaftig eben der Ursachen halben hat sie die Arch Gottes mit einem so jämmerlichen Streich getroffen/ sagt Theodoretus. Populus sicut castigator, lauten seine Wort/ ut qui noluerit pro Arca adire periculum, & septem menses eam reliquerit apud alienigenas, & pro ea bellum non susceperit. Zu Teuffsch: Das Volk ist gestrafft worden/ weil es sich wegen der Archen in keine Gefahr hat geben wollen und dieselbe siben Monath lang bey ausländischen Völkern verlassen/ und dero wegen keinen Krieg angefangen. Eben dises sagt auch Procopius, und zwar mit eben disen Worten. Seye ihme derowgen selbst vor der schon angedrohten Straff ein jeder Oberer/ der die Seelen als die lebendige Archen Gottes unter seiner Obsicht und Versorgung hat/ gleichwol aber in dem Gewalt der größten Feind Gottes/ als da seynd die Teuffel und die Sünd/ laß angehalten werden ohne/ daß er das Schwerdt sie zu erretten und zu heiffen ausziehet. Ein Oberer ohne Schwerdt des Eifers hat kein Palm-Zweig in Handen/ wann er schon im übris

gen voraus gehet: und mithin gehet er nit mit der Proceffion nach Jerusalem.

So kan man auch ferner durch die grüne Zweig gar füglich verstehen/ die Lehr von dem grossen Baum der Heil. Schrifte/ und von anderen fruchttragenden Tugends-Bäumen der Heiligen/ gestalten der Heil. Bernardus abermal anmercket: Dife Zweig aber auszuthellen siehet eben so wol denen Obern bevor. Prælati ramos cadunt sagt ein Heil. Bernardus de arboribus, cum de Sanctorum virtutibus Evangelizant Die Vorsteher haben Zweig von den Bäumen/ wann sie von denen Tugenden der Heiligen predigen. Allein wie viel seynd/ die dife Lehr auszuthellen? O wie bald seynd sie gezehlt! und dife so wenige gehen mit der Proceffion zu der Glori; mit nichten aber andere/ welche/da sie sich diser ihrer Obgelegenheit entziehen/ auch so gar den Namen eines Oberen nicht verdienen. Jonam den Propheten haben die Schiff-Leut/ mit denen er zu Schiff gangen/ gefragt: was sein Amt/ und Gewerch seye? wo er her komme? und wohin er wolte? Quod est opus tuum? Quæ terra tua? Quod vadis? Und da verantwortete sich der Prophet/ er seye ein Hebräer/ und gehe vor Gott dem Herrn flüchtig/ und mache sich vor seiner Majestät auff die Seithen. Hebraus ego sum. Cognoverunt quod à facie Domini fugeret, quia indicaverat eis. Jonas, Jonas, gehe bedachtsam in denen Antworten: drey Fragen gehen an dich wegen deinem Amt/ wegen deinem Vaterland/ und wegen deiner Reif; du aber verantwortest dich nur auff zwey Dinge: du sagst zwar du seyst ein Hebräer? und daß du flüchtig gehst; und zwar siehest du den göttlichen Willen/ das sagst du auch; warum antwortest du aber nit auch auff die erste Frag? sage an/ was ist dein Handthierung/ dein Amt? Quod est opus tuum? Sage/ du seyst ein Prophet. Da will er mit der Sprach nit heraus: er sagt kein Wort darvon. Was ist wol hinter der Sach? das ist leicht zu erachten. Wahr ist es/ Jonas war seines Stands ein Prophet; wo ist er aber selbes mahl gewesen/ als man ihn gefragt hat? In dem untersten Theil des Schiffs hat er geschlafen/ und zwar so tief schluffe er/ daß es noth gewesen ihne mit einem grossen Geschrey aufzuwecken. Dormiebat sopore gravi. Und wie kunte er bey einer solchen Bewandnuß der Sach antworten auff die Frag seines Amts? Es ist mir als höre ich ihne mit ihme selbst also reden. Ich armer Jonas schlaffe/ und ruhe allda/ da entzwischen alle auff dem Schiff in augenscheinlicher Gefahr des Untergangs seynd? wie kan ich aber bey so bewandten Dingen mit Manier sagen/ daß ich ein Prophet/ ein Beamter des Göttlichen Wortes seye? Ich würd besser thun/ wann ich mein Schuld bekenne/ als wann ich selbst sage/ was ich zuthun schuldig/ und thue es entzwe

12.

Ofun. ferm.  
4. Dom. 3.  
Advent.Bern. ser. 2.  
de Ramis.

Jonæ 1.



zwischen doch nicht. Dannhero schweige ich lieber still/ und sage kein Wort wegen meiner obhabenden Verriehung/ und Stands- Pflicht; indeme ich ja selbst wol sehe/ das ich wegen meiner Fahrlässigkeit so gar des Namen eines Propheten nicht werth bin. O Schiff des gemeinen Wesens der Christenheit! wie werden nit in dir die Gläubige von denen Wellen der Versuchung und Anmuthung bestritten: was für eine grosse Gefahr des Untergangs/ und ewigen Verderbens ist nicht vorhanden: Und der Obere der andere in einer solchen Ungestüme auffmunteren solle/ der schlaffe/ und ruhet! O Oberer der gar nicht einmahl verdient ein Oberer genennet zu werden! das heist vorgehen/ und doch keine Zweig der Lehr vortragen. Das ist fürwahr nicht mit JESU Christo in dem Einzug mitgehen unerachtet/ das man zwar Amts halber voran gehet.

**13.** Gleichwol wollen wir es gelten lassen/ das ein Oberer so wol das Schwerdt des Eysers/ als die Zweig der guten Lehr vortrage: wir lassen auch gelten/ das er gar wohl/ und mit einer reiffen Vernunft nach Gelegenheit der Sach die Zweig wisse abzuhaue: Wir lassen es gelten/ das er nicht nur allein Palm/ sondern auch Del. Zweig trage; das ist/ das er die Güte mit der Gerechtigkeit und Ernsthaftigkeit zu vereinigen wisse; allein über das muß er auch vorangehen/ und als ein Oberer anderen zu seiner Nachfolg die Fußstapfen der Tugenden hinterlassen. Gehet er aber also voraus/ frage ich/ daher allen ein gutes Exempel eines auferbäulichen Leben Wandels hinterlasse/ das sie ihme darauff können nachfolgen? dann dieses heist die Kleider auff den Weg breiten/ wie der gelehrte Voragine ausgiebet. Tunc vestimenta virtutum in via sternimus, seynd die Wort des trefflichen Predigers/ cum ea aliis in exemplum præbemus.

Wsdann breiten wir die Kleider der Tugend auff den Weg/ wann wir selbe anderen zu einem Beyspil hinterlassen. Wann es kein Kleid eines guten Exempels gibe/ so wird auch das Schwerdt des Eysers/ und der grüne Zweig der guten Lehr wenig fruchten. Ambrosius der Heilige Kirchen- Vatter zu Meyland hat dem König von Ninive grosses Lob gesprochen/ das er GOTTE zu bedänfftigen einen so ernsthaften Buß-Befehl hat verkündigen lassen. Er hat befohlen/ das männiglich die Kleider ausziehen/einen Buß-Sack anthun/ fasten/ und zu GOTTE um Gnad schreyen solle: Operiantur saccis homines, & jumenta, &

clament ad Dominum, &c. In was für Umständen hat er aber diesen Befehl ertheilet? die Schrift läst sich darum sehen. Surrexit de folio suo, sagt der Göttliche Text/ & abjecit vestimentum suum à se, & indutus est sacco, &c. Er ist von seinem Thron aufgestanden/ und hat sein Kleid von sich geworffen/ und hat einen Buß-Sack angezogen. Ehe und bevor er Befehl ertheilt/ das man die Kleider solle ausziehen/ hat er der König sich selbst entblößt: Ehe er befohlen hat/ das man das Buß-Kleid soll anlegen/ hat er der König selbst einen Sack über sich geworffen: ehe er befohlen hat/ man soll fasten/ ist er selbst der erste ungeessen gewesen/ sagt/ und rühmt ihn an der Heil. Ambrosius: Primus planè invigilat, quia ut tota civitas jejunaret, famem sibi primus indixit. Er liget der Sach selbst zum ersten ob; dann damie er die gesamte Stadt zum Fasten vermögge/ hat er der König ihm selbst den Hunger zu erst angekündet. Er hat aber mit diesem seinem Beyspil und Exempel die verlangte Besserung/ und einfolglich auch die Verzeihung für die ganze Stadt erhalten. Und da ist der Sach gar recht gesehen/ sagt der Heil. Augustinus; wann aber der Obere anders nicht ist als wie ein Säulen die an dem Weg steht/ was soll er alsdann ausrichten können? Es ist nit ohne die Saul an der Land. Straß zeigt mit seiner auffhabenden Schrift auch den Weg/ entzwischen aber bewegt sie sich nicht im geringsten/ gehet keinen Schritt nit für sich. O obere Säulen am Weg; was nuzet es/ wann ihr schon den Weg weiset: der Wandersmann gehet freilich seinen Weg streitig/ und hügig fort; ihr aber bleibe kalte unbewegliche Stein. O König von Ninive, wie vielen Oberen würdest du mit deinem Exempel vor Gericht das Urtheil fällen! wie wol hast du gewußt die Kleider abzulegen/ damit du vermittelst deines Exempels die Unterthanen zur Buß reizen möchtest? und dieses heist endlich recht mit der Procession mit dem rechten Creuz gehen/ wann man seine Kleider des guten Exempels zur Nachfolg der Unterthanen auf den Weg legt. Mercken sie ihnen dieses nur wol Obere: Lassen sie es nicht auffser Acht Haus Vätter. Einmal für alle mahl es gehet nit mit der Procession, der nur bloß voran gehet/ ohne das er mit sich trägt den Eysen/ die gute Lehr/ das gute Exempel: Quæ præcedebant.

Amb. enarr. 1. in Jonam.

Aug. ser. 26. de Epioph.

Simil.

Vorag. ser. 3. in Ramis. Vinc. Brun. 9. p. med. 1. Oñun. ser. 1. Dom. 3. Advent.

Ambr. ser. 40.

Jon. 3.





Dritter Absatz.

Es gehen zu nächst an dem HErrn die Geistliche vermittelst der Entblössung/der Standhaftigkeit/ und der Christlichen Liebe.

14. **D**ie Zweyte/ so wir in dem trium-  
 phierlichen Ehren-Geprang und in  
 der Procession Christi zu betrachten  
 haben / seynd die / so neben dem liebsten  
 HErrn IESU auff der Seiten dahet ge-  
 hen. Dife aber seynd nach Auffzag Bernardi  
 die Apostel/welche da als die Hausgenossene  
 zu nächst an ihrem himmlischen Meister  
 gingen. Erant discipuli, tanquam dome-  
 stici, lateri ejus adherentes; Allein dife be-  
 deuten eigentlich die Priester des HErrn;  
 als welche wir seine Hausgenossene seynd /  
 so immerzu mit ihme zu thun haben/ indem  
 wir ihne wandlen/ berühren / und empfan-  
 gen: O was für ein hohes Glück / wann  
 wir nur alle bey dem Umgang / bey der Pro-  
 cession wären! aber O Unglück das es halt  
 eben keine gewisse Prob ist/ daß man mit der  
 Procession gehe. Wann man nur bloß  
 nahe darbey/ und ein Hausgenossener ist!  
 Dieselbige Hausgenossene gehen fürwahr  
 mit IESU Christo in dem Umgang / die nit  
 nur nach Würdigkeit des Stands / sondern  
 vilmehr mit einem guten Leben nahe bey ihm  
 gehen. Aber in der Würde zu nächst dar-  
 an / in der Art des Lebens aber weit von IESU  
 Christo / ja wol auch gar wider ihne seynd?  
 O wehe mir armen Priester! Amici mei,  
 & proximi mei aduersum me! Meine  
 Freund/und meine Nächste seynd wo  
 der mich: das ist ein Klag des HErrn bey  
 seinem Propheten David. Meins Freund/  
 meine Nächste haben sich zusammit verschworen  
 / sagt er mich zu verlesen. Wer seynd  
 aber dife? die Priester seynd es/ sagt der  
 Heil. Bernardus; die solten in dem Dienst  
 Gottes die erste seyn / sie aber thun es in der  
 Verleumdung Gottes allen bevor/ und seynd  
 die erste. Ipsi sunt in perfectione tua  
 primi, qui videntur in Ecclesia tua prima-  
 tum diligere, quarere principatum. Sie  
 seynd in deiner Verfolgung die erste/  
 sagt der Heil. Bernardus. Welche man  
 in deiner Kirchen O HErr, siehet den  
 Vorgang lieben/ und die Regierung sus-  
 chen Und eben difes ist jener Unstern/wel-  
 chen der geistreiche Abulensis in dem Unter-  
 gang des Abimelech beobachtet hat. Wer  
 hat difem Armseeligen das Leben genommen?  
 Antwort/ eben derjenige/ der die Waffen zu  
 seiner Beschützung getragen hat. Vocavit  
 armigerum suum. O Unfall! sagt der gros-  
 se Lehrer von Abula; daß ihne eben der um-  
 bringt/ der ihne schützen solt! daß ihne der  
 jenige das Leben nimmt / der ihne selbes er-  
 halten solt! kein grösseres Unheil kan fürs  
 Barzid. Quadrag. III. Theil.

wahr nit seyn. Miserrimum est ab eo oc-  
 cidi, à quo quis invandus est. Es ist die  
 größte Armseeligkeit von dem jenigen  
 umgebracht werden/der einem helfen  
 solt. Wer wird sich um den miltche kisten  
 IESUM annemen / wann wir Ptes-  
 ter/die wir ihne schützen sollen/ ihne creug-  
 gen: O wehe einem sündhaften Priester/  
 wie weit gehet er nit hinweg von der Pro-  
 cession nach Jerusalem!

15. Wer seynd aber hingegen diejenige/ die  
 recht mitgehen? auff die Apostel habe man  
 acht: wie seynd sie gangen? also: sie ha-  
 ben die verdächtliche langohrige Leib- Pferd  
 herzu geführt / haben ihre Kleider ausgezo-  
 gen / und selbe darauff gelegt/ damit der  
 HErr darauff sitzen möchte. Imposuerunt  
 super eos vestimenta sua. Was ist das sich  
 also entblössen? So seynd ja sonst vil ande-  
 re mit der Procession gangen. Die eben ih-  
 re Mäntel/und Uerröcke nit abgelegt ha-  
 ben/ wie der Heil. Bernardus bezeuget: Non  
 omnes vestimenta prosternebant. Das ist  
 wol wahr: allein difelbige waren auch keine  
 Apostel des HErrn. Apostel des HErrn  
 seyn / und mit der Procession gehen / O zu  
 dem wird ein solche / und nit um ein Haar  
 geringere Entblössung erforderet! dann  
 was vermeinet man? solt es einem Geistli-  
 chen schon erklecken / wann er lebt als wie  
 ein gemeiner Welt-Mensch: nein / wahr-  
 hafftig/ der difes vermeinet/der hat die Volks-  
 kummenheit/ worzu ihn sein Stand verbind-  
 et/niemalen nach Genügen überlegt. Wann  
 man nur bloß sagt ein Priester / so sagt der  
 Heil. Dionysius Areopagita, es seye schon so  
 vil geredt / als sagte man ein ganz Göttsli-  
 cher Mann/ welcher in seiner Lebens- Bes-  
 tellung alles Bezürel des menschlichen  
 Thun/ und Loffens übersteigen solle: Qui  
 sacerdotem dixit, augustiore, prociusque di-  
 vinum insinuat vitum. Deswegen hat  
 Gott/da er dem Moyses befohlen hat / daß  
 er in Begleitung der Priester auff den Berg  
 hinauff steigen sollte: Ascende ad Domini-  
 um: zugleich auch befohlen / daß das Volk nicht  
 solle mit hinauff gehen. Nec populus ascen-  
 det cum eo. Sehen sie die Abtheilung?  
 sagt der Heil. Ambrosius. Vides divisiones?  
 Und das ist ein Erinnerung an die Priester/  
 daß ihr Lebens-Art vil erhöhter seyn soll/  
 als das Leben/ auch des allerbesten Welts-  
 Menschen. Nihil in sacerdotibus plebejum  
 requiri, sagt ferner der H. Ambrosius, ni-  
 hil populare, nihil commune cum studio, at-  
 que usu, & moribus incondita multitudinis.

Abul. ibi. 9. 13.

15.

Dion. Areop. de Eccl. Hierarch. cap. 1. Exod. 24. Ambr. lib. 1. Epist. 6.

Bern. ser. 1. in Ramis.

Mal. 37.

Bern. ser. 1. in conu. s. Paul.

Judic. 9.



vid. despect.  
id est:  
Seelen  
Weder erst  
und ande-  
ren Theil.  
serm. 47. n.  
27.

Zu Teutsch also: In denen Priestern soll nichts von dem Pöfel/nichts von dem gemeinen Volck anzutreffen seyn / nichts von dem gemeinen Handl und Wandl / nichts von denen Sitten der ungearteten Gemeind. Aus deme läst es sich auch wohl schließen / daß Gott dem Esel / dem schlechten Dienst-Vieh weiß nicht wie vil Kleider in der Procession läst anhängen / und selbes um und um bekleidet seyn; und so dann mögen auch wol die Welt-Lut ihre Kleider anbehalten! dann wann schon der Welt-Mensch nit gar also entblößt ist / so hat es jedoch kein so grosse Ungebühr / und wol auch gar kein Sünd auf sich; hingegen wird es deme nicht zugestanden / der zu dem so hohen Ehren-Staffel des Priesterthums erhoben wird.

16.

Es hat unter denen Heil. Schrift-Auslegern vil Nuthmassen und Nachdenken abgesetzt / was doch möge die Ursach gewesen seyn / daß der göttliche Zorn über den Priester Oza gleich auff der Stell seyn ausgebrochen / indem er gähling neben der Archen dahin gestorben ist. Und wiewohlen zwar ins gemein die Auslegung dahin gehet / daß sein Verbrechen in dem bestanden seye / daß er den göttlichen Bunds-Kasten auff dem Wagen geführet hat / da er doch vermög des Geistes schuldig gewesen denselben selbst auff seinen Achsen zu tragen; so bleibet jedoch für mich der ganze Zweifels-Knopff noch unberühret; massen ja der Göttliche Text deutlich außgibt / daß Oza wegen seiner Vermessenheit seye gestrafft worden: Percussit eum super temeritate. Daß er die Archen nicht auff seinen Schultern getragen hat / das ist ein Ungehorsam gewesen: wann aber die Schrift-Stelle austrücklich von der Vermessenheit Meldung thut / so sollen wir billich wissen / in wem diese Vermessenheit bestanden seye. Sage es uns der geistreiche Procopius Gazzus, Es ware / wie wir eben zuvor gehöret haben / die Archen sieben Monath lang in dem Land und unter der Hand der Philisthaer: diese demnach / als sie vermerckten / daß sie wegen Aufhalt der Archen mit sehr verdrißlichen Geprässen beladen wurden / seynd raths geseht / und der Stadt Bethlames zuführen lassen. Nun aber hat sich Oza dessen erinnert / sagt der fürtreffliche Schrift-Steller Procopius, daß nemlich die Philisthaer die Archen auff einen Wagen gelegt haben / und seye ihnen gleichwol deswegen kein Leid widerfahren; und darum hat er auch den Schluß gemacht die Archen auff einen andern Wagen zu legen. Ea re deceptus, quod Palestini hoc modo eam deducentes nihil adversi passi sunt. Durch dieses ward Oza betrogen / weilten er gesehen / daß die Palestiner die Archen auch also fortgeführt / und doch nichts widriges erfahren haben / So ist er denn mit dieser

Procop. ibi.

seiner Vermessenheit so übel angefahren? Ja das ist gar leichtlich zu erachten. Oza hat gang vermessentlich ihme die Rechnung dahin gemacht / daß weilten Gott denen Philisthaern diese Ungebühr habe hingehen lassen / so werde es ihne auch also gerathen. O wehe unseliger Oza! weißt du dann nicht / daß du ein Levit bist / das ist nach Auslegung des Heil. Ambrosii einer / der gang und gar Gott des Herrn ist? Sic appellatur Levita ipse meus. Er ganz mein das heist Levit. Weißt du aber dir nicht seiner einzubilden / daß wann du gang / und gar Gott des Herrn bist / als sein Diener / du eben darum vil größere Obgelegenheit auf dir hast / als die Philisthaer? die Philisthaer haben keine besondere Besatz / als wie du / und du wilst genug thun / wann du thust / was die Philisthaer thun? Warlich / das ist diejenige Vermessenheit / wegen welcher ihme Gott das Leben genommen: Percussit super temeritate. Dann es ist gewislich eine grosse Vermessenheit in einem Geistlichen / wann er ihme fürcklich die Rechnung machet / als werde ihne Gott durchwischen lassen mit einer solchen Lebens-Art / die er in einem Welt-Menschen überträgt. Considerandum eat, schließt Procopius, illos neque legem Domini novisse, neque sacerdotes Domini habuisse. Er hätte betrachten sollen / daß sie die Philisthaer weder um das Besatz des Herrn etwas gewußt / weder einige Priester des Herrn um sich gehabt haben. Derohaben entblößte sich der Priester / als wie die Apostel wann er mit Christo Jesu in der Procession gehen will.

Noch weiter. Es ist neben dem noch ein anderer grosser Unterscheid in dem Einzug zwischen denen Apostlen und dem gemeinen Volck gewesen. Dann nit nur allein seynd sie die Apostel also entblößt gewesen / der gleichen andere nit waren / sondern eben diese ihre Entblößung hatte etwas besonderes / so die Entblößung der andern nicht hatte. Es ist nicht ohne / vil aus dem Volck haben ihre Kleider ausgezogen, Straverunt vestimenta sua in via: allein so bald der Herr darüber hin geritten ist / haben sie selbige widerum zu sich genommen. Wie haben sich aber dikkals die Apostel verhalten? Also: sie haben die Kleider hergegeben / daß der Herr selbe anstatt Sattel / und Zeug brauchen / und darauff einreiten solte / und mithin haben sie ihre Kleider nit mehr an sich gebracht / so lang gedur Einzug gewähret. O Priester Jesu Christi! wann ihr zu der Mess gehet / da siehet man wohl / ihr legt alsdann eure Kleider / die ihr ausser dem Gottesdienst gemeinlich trägt / ab / und ziehet dargegen das geheiligte Altar-Gewandt an / damit so dann in eure Hand komme der Eingeborne Sohn Gottes; so bald aber die Mess aus ist / da nemmt ihr widerum euer gewöhnliches Haus-Kleid. Ach Gott! das heist nit mit

Ambr. li. 1.  
de offic.  
cap. 16.

Procop. ibi.

17.

vid. despect.  
id est. 2.  
part. serm.  
60. n. 2.

Simil.



mit den Apostlen in dem Umgang / in der Procession gehen ; das heist seine Kleider widerum an sich ziehen ehe der Einzug gar ist. Wir wollen deutlich genug reden : ihr habt die weltliche Kleider abgelegt einen Umgang / ein Procession eines recht geschaffenen Heil. Lebens zu halten / so lang / und vil / bis ihr gleichwohl in das himmlische Jerusalem hinein kommt : dann so vil hat auff sich ein Priester werden. Nun aber wann ihr vor dem End/ und Ausgang des Lebens/ noch ehe ihr eintretet in die Seeligkeit / die weltliche Kleider widerum zu euch nemmet / so ist das von der Procession abweichen/ und aufreissen ; massen ja ein Priester nicht mit Christo einziehet/ wann er nicht in dem Einzug bis an das End hinauf ganz entblößt daher gehet / als wie die Apostel.

18. Cajet. in Matth. 11.

Matth. 11. Hilari. ibi. Can. 22. Aug. lib. de vit. innoc. cap. 25. Bonav. in 3. dist. 37. art. 1. q. 1.

Matth. 26.

Palac. in Matth. 11.

Nach Meynung Cajetani redete Christus JESUS unser liebster Herr mit seinen Jüngern / als er seinem himmlischen Vatter Dank gesagt hat für die Gütthätigkeit / so er ihnen erwiesen/indem er ihnen die Geheimnuß seiner Ankunft in die Welt zu wissen gemacht hat. Und da sagte er ihnen/sie sollen sein liebreiches Joch auff sich nemmen. Tollite jugum meum super vos. Dieses Joch aber ist daß Evangelische Liebs Befehl/ so ein jeder trägt daran gebunden mit den absonderlichen Banden seines Stands. Es ist aber 1. Frag / warum er es ein Joch nennet ? Dann wir wissen ja / daß er sonst die besondere und eigentliche Stands-Pflicht / und Obgelegenheit eines jeden ein Creutz nennet : Tollat crucem suam. Ist vielleicht dieses die Ursach / daß an dem Joch ihrer zwey tragen / und will er hierdurch uns gut Herz machen / daß wir es wohlgetroßt fort tragen / wann wir sehen/daß uns sein göttliche Majestät selbst tragen hilft ? Also haltet darvor der geistliche Paulus Geanaten- tis sagend : Christus jugum nobiscum portat : Christus trägt das Joch mit uns. Gleichwohl zeigt sich allda noch ein anderes Geheimnuß : es redet nemlich allda der Herr mit seinen Jüngern / als mit seinen Priestern ; dannerhero auch wir / indem wir das Mess-Gewand an thun / selbes ein Joch nennen / und zwar auff Veranstaltung der Kirchen Gottes selbst : Domine qui dixisti jugum meum suave est, &c. Da gehet aber die widerholte Frag : warum nennen wir es ein Joch / warum nicht ein Creutz ? Antwort / das geschieht wegen dem Unterschied / welcher zwischen dem Creutz und dem Joch ist. Das Creutz / gestalten es die Sach selbst weist / wird neben dem / daß es nur einer allein trägt / auch auff ein solche Weiß getragen / daß der Träger nach seinem Gutgeduncken selbes von einer Achsel auff die andere wenden / ja wohl auch gänzlich ab- und hinweg legen kan ; aber mit dem Joch hat es ein ganz andere Bewandnuß ; dann weilen der / so es trägt / daran gebunden ist / so kan er es eben darum weder ändern weder

Barzila Quadrage. III. Theil.

ablegen / bis gleichwohl die Arbeit / wegen welcher ihm das Joch aufgelegt worden / vollendet ist/und das Band aufgelöst wird. Also ist es / und darentwegen nennet Christus der HERR die Priesterliche Pflicht ein Joch/und nit ein Creutz ; dann es gilt nicht ablegen / bis gleichwohl der Tod das Band der so grossen Obgelegenheit auflöset. Tollite jugum meum. O ihr Herren Geistliche! daß wir es uns doch wohl gesagt seyn lassens das Mess. Gewand ist ein Joch / und das müssen wir als ein Joch tragen / und in keine Weg ablegen um die weltliche Kleider anzuziehen. Wir wollen demnach seyn lassen das Spihlen / den Pracht/ weltliche Ding / und gefährliche Zusammenkünften/dan wir müssen das Joch des Mess. Gewands über uns nemmen. Dann wolten wir auff neu zu ruckkehren zu dem / was wir schon einmal verlassen / was wurde es anderst seyn / als das Joch vor vollendter Arbeit hinweg werffen wollen ? Es wurde nichts anderes seyn / als von dem Einzug/ von der Procession von Christo JESU abweichen ; dann wir müssen gehen / als wie die Apostel gangen seyn/und das Kleid / welches wir einmal abgelegt / nit mehr anziehen.

Ist noch nicht auß. Wer verwundret sich nicht ab der Willfährig : und Gütigkeit / mit welcher das gemeine Volk die Kleider von ihrem Leib gerissen / und selbe auff den Weg Christo dem Herren unter die Füß gebreitet hat ? Straverunt vestimenta. Wer hat ihnen doch diesen Einschlag gegeben ? andächtiges Volk / was für ein Prediger hat euch zu diser Ehr. Beweisung besredet ? aber was Frage ich lang um dieses / indem sie die Apostel ohne Kleider gesehen haben ? die Kleider unter die Füß JESU Christi aufbreiten ist nach Aussag des Heil. Bernardi nichts anderes / als denen Armen ein Almosen reichen : Cum de terrena substantia eleemosynas largiuntur. Wann sie von der irdischen Habschafft Almosen geben : Daß ist die Kleider vor Christo aufbreiten. Nun dann / wann die Apostel / wann die Geistliche umb JESU Christi Willen ihre Kleider hergeben / wie soll es anderst seyn können / als daß auch die Welt. Leuth/die Leyen reichlich Almosen geben ? Straverunt vestimenta. Und eben die Procession, der Umgang und Einzug Christi selbst erfordert von dem Priester das gute Exempel der Christlichen Liebe. O geistliche Einkünften ! wahrhaftig ihr seyd die Mäntel der Priesterschaft. Aber wo kommt ihr hin? Wahr ist es / gar leichtlich legt man den Mantel ab / wann hitzig warm Wetter ist ; wanns aber kalt ist / da läßt sich keiner von seinem Mantel. Ach ihr Herren Geistliche wahrhaftig es muß schon lange Zeit kein warmes Wetter der Liebe Gottes / und des Nächsten mehr gewesen seyn ; nur was die Mäntel also eng an sich haltet. Es muß gewiß ein lange Zeit ein ungemene

19.

Vide hic. Seelen. Becker p. 1. sem. 25. per tot. & remis. n. 19.

Ber. ser. 1. in Ramis. Ofun. ser. 4. Dom. 3. Adv. Vinc. Brun. 3. p. med. 1.

Befco. hae. Domin.

Vide desper. part. 2. ser. 52. Simil.





Krause und Käse in denen Herzen gewesen seyn / weilen man nit nur um Jesu Willen seine Füß / das ist die Arme zubecken / die Mantel nicht von sich läßt / sondern noch darzu ein Kleid über das ander / einen Mantel über den anderen anzulegen trachtet? Wer ist da / der Christo dem Herrn in seinen Armen den Mantel darbietet? Wer hat ihm / wil nit sagen / seinen Mantel von dem Leib hinweg gegeben / sondern auch nur denjenigen / den daheim in dem Kasten ohne dem die Schaben fressen? O Gott! allenthalben redet man sich auf die eigene Bedürftigkeit / und Stands-Gebühr / aber sehe man zu / ob dieses ein rechtmäßiges Aufreden seye.

20.

Es vergleicht sich der Welt Apostel mit einer embsigen Säug-Amme / welche ihr es kleinen Säuglings mit grosser Sorgfalt pfleget. und mit der Milch ihrer Brust nähret. *Tanquam si nutrix soveat filios suos.* Und ob es zwar das Ansehen hat / als gehe diese seyda Red nur auf jene Sorg / welche er hatte die Seelen mit der Lehr zu ernähren; so ist selbe jedoch auch auf jene Lieb zu verstehen / welche er hatte sie dem Leib nach mit dem Almosen zu unterhalten. *Quali nutrix, wie der Tiff-gelichte Cornelius aufziehet / vobis me, meaque omnia impendi: Ich habe nit anderst als ein Säug-Amme mich / und all das Meinige an euch gewendet.* Da mercke man aber jetzt die Eigenschaft fein wol. Eine Säug-Amme / ein Milch-Frau nennet sich also der Apostel? Ja fürwahr. Aber ein Säug-Amme / die ihre eigene Kinder säuget / will der Heil. Bruno, nicht / die umb den Lohn gebingt wird andere Kinder zu säugen. *Nec nutrix conducta pretio.* So war es dan umb dieses zu thun / das er ihnen hierdurch erweise / wie das er ihnen ohne alle Eigen-nützigkeit bespringe? Ja / auff dieses leget es der Heil. Bruno auß; der Apostel aber hat noch ein anderes Absehen. Haben sie acht: man bestellet ein Säug-Amme ein Kind eines grossen Herrn zu säugen: und da wird zwar bey der Säug-Amme das immerwährende Verehren / Aufwarten / und Bezahlen / O sie ist ein gemachte Frau! wie gehet es aber entzwischen dem Kind: Es wil nicht zunehmen / es wil kein gute Farb bekommen. Wie kommts: daher

kommt es / die Milch-Frau wendet die Milch ihrer Brust auff andere Neben-Säugling / dem sie es aber vor allen schuldig ist / dem entziehet sie es. Ein solche Säug-Amme binlich auff keine Weiß / sagt der Heil. Apostel: sondern ich bin eben als wie ein Säug-Amme / die ihre eigene Kinder träncket: *Tanquam si nutrix soveat filios suos.* Als wie ein Säug-Amme ihre Kinder träncket: ihr eigene Kinder: *Proprios filios*, sagt der Heil. Bruno. Dann gleichwie einer solchen Mutter die Milch niemalen manglet / weilen sie nemlich ihre Brüst nicht anderen Kinderen darbietet / eben also manglet es auch mir nie an Gütern zum geben / weilen auch ich dasjenige / was wir Gott zum außtheilen zuschibet / nicht auff andere Sachen verwende. *Tanquam si nutrix soveat proprios filios.* Das ist ein gewisses / das GOTT denen Geistlichen die Unterhaltung der Armen aufgetragen hat; dann dessentwegen hat er in seiner Kirchen reiche Pfränden und Stiftungen verordnet / und entzwischen nemmen die Kinder Gottes die Arme nicht nur nit zu / sondern sie verderben gänglich: Dencke man nach / ob es dann daher komme / weil man nichts habe zum geben / oder weilen man die Einkünften unrecht anlege? Wann man geistliche Güter verwendet (wil nicht sagen auff sündhafte Sachen) erwan auff überflüssigen Haus-Rath / auff Eitelkeit / auff Unmaß / welche man zwar jetzt ein Gebühr nennen will: wie kan es seyn / das nicht die Arme JESU Christi zu Grund gehen: die mütterliche Mildeherzigkeit / die Christliche hitzige Lieb gehet ab. Betrachte man aber beynebens wie man für die Füß Jesu Christi Kleider haben müsse? Wann aber dergestalten ein Geistlicher sich nicht wil von seinem Mantel lassen / wie wird er einen Leuten / einen Welt-Menschen bewegen / das er seine Kleider aufziehe / indeme ja ein Welt-Mensch sich leichter aufreden kan? Mit einem Wort ein Priester der kein Almosen gibt / der gehet nicht mit der Procession; weilen er nit nur kein Almosen gibt / sondern auch / weilen er kein gutes Exempel gibt zum Almosen geben / woran sich der gemeine Mann spiegle.

*Imposuerunt vestimenta: Strava-rant vestimenta.*

### Vierdter Absatz.

Es gehen nächst bey Christo die geistliche Seelen mit einer völligen Entbindung von äusserlichen Dingen / mit einer H. Freyheit / und mit Demuth.

21.

W Ir kommen jetzt auff diejenige / die in dem Eig gepräng / und Einzug Christi an der dritten Stell gehen. Da aber gehen / wie der Heil. Bernardus sagt / geistlich / und geistreiche Seelen / welche

durch die zwey Esel bedeutet werden / als welche vor all anderen die Nächste an Jesu waren. *Nemini caterorum tam prope est Dominus: sagt der Heil. Bernardus: Bey niemand andern ist der HERR so nahe.* Barum

Bern. ser. 2.  
in Ramis.



Warum aber ist das geringe Diensthier zu nächst daran Hören jetzt zu die dem Geist ergebene Seelen / und sehen zu gleich nach / ob sie am rechten Orth mit der Procession, und Einzug in das himmlische Jerusalem gehen. Wir wollen glauben / der Esel seye daruin zum nächsten an dem Herrn weilen / wie der Heil. Bernardus auß dermassen sinnreich anmercket / die Ubrige / so mit der Procession gangen / Christo dem Herrn zwar allerhand Sachen / als Palm- und Oel-Zweig / und Aest / und Kleider boten / und verehret haben / das waren jedoch lauter Sachen / so außser ihnen waren / hingegen hat der Esel sich selbst ganz und gar dem Herrn zu all beieubigen Diensten dargegeben. Solum iumentum, seynd die Wort Bernardi, semetipsum exponit ejus obsequio. Das Thier allein hat sich zu seinem Dienst dargegeben. Seye deme als / und dieses solle das Erste seyn / daß ein fromme Seel nach sehe / ob sie zu dem Dienst Jesu Christi nicht nur all das Ihrige / sondern auch sich selbst ohne allen Vorbehalt habe dargegeben. Allein die Seel hat an dem Esel noch mehrer zu ersehen. Und weilen wir ja gar wohl behaupten / daß der Esel der Nächste an Christo zu seyn verdient habe mit seiner so thauhaftigen Gedult / die er unter wehren dem Einzug in einem so grossen Geluff / und Tumult erwiesen hat? Wahrschafftig an dieser Gedult hätte die Seel nur wohl etwas zu erlernen. Wir wollen aber jetzt recht gründlich vernemen / was ihm die nächste Stell an dem Herrn zu wegen gebracht; es ware nemlich daß gute Thier mit Kleider wohl gezieret / mit den Mänteln der Apostlen auff allen Seiten umbhänget; und all diesen Zierrath und Aufzug hat der demütige Esel nur allein Christo dem Herrn zu Dienst angetragen / im übrigen alle Augenblick willig / und bereit selbe wider abzulegen / so bald man es nur haben wolt. Wenig Seelen in Wahrheit seynd an außserlichen empfindlichen Trost / und Ehr so gar wenig angebunden: alle aber sollen allda lehren / wie vorträglich ein dergleichen an das außserliche unangeheftete Gemüth seye nahe zu Gott zu kommen. Und eben dieses ist die Haupt-Sach / welche auch in jenem Mantel des Heil. Propheten Elia fürgebildet ist worden. Von diesem berichtet uns der göttliche Text / daß er dem Propheten entfallen seye den selben Augenblick / als er in den feurigen Wagen / in welchem er in das Paradies gefahren / ist eingestiegen. Levavit pallium Elia, quod ceciderat ei. So ist er ihm dann so augenblicklich entfallen diser Mantel? O wohl ein höchstbeglückter Mantel / der keine Spangen / oder Haspen gehabt / waran er wäre angeheft geblieben / sondern also leichtlich dahin gefallen ist / so bald es nur Gottes W. l. gewesen! Der feurige Wagen ist ein Fürbild der göttlichen Lieb gewesen / sagt der geistreiche Pictaviensis: und diser seiner

hüßig angeflagmten Lieb hat der Prophet ein treffliche Dreyfthun gegeben in deme / daß er an seinen Mantel so gar nit angebunden gewesen. Ein Lieb Gottes / welche die Seel an das Ihrige an ihren Willen / an ihr Gutachten / an ihre geistliche Gelüsten läst angeheft bleiben ( glaubt mir daruin / liebe Seelen / das ist entweder gar kein wahre Lieb / oder wann sie eine ist / O so ist sie sehr unvollkommen! dann wer recht vollkommenlich liebet / der läst gar leicht alles von ihm hinten fallen / was ihm in dem Lieben kan hinderlich seyn. Pallium, quod ceciderat ei.

Berch. ibi. li. 12. mor. cap. 2.

Es ist aber noch etwas mehreres zu überlegen an dem Esel. Und läst es sich auch gar wohl sagen / daß er deswegen der Nächste an dem Herrn worden ist / weilen / indem er vornehmlich zwar vil Herrn gehabt / wie auß der Erzählung des Heil. Lucas erhellet / und der Heil. Athanasius in Betrachtung führet. Dixerunt Domini ejus. Seine Herrn / und Eigenthümer haben gesagt. Er jetzt keinen anderen HERRN / und Herrschaft erkennet als Christum Jesum allein; zunahlen er sich von ihm gänzlich beherrschen läst? O wohl höchstbeglückt ist jene Seel die über ihren Willen keinen anderen Herrn gebieten läst als Gott allein. Im Gegenspiel aber ist wohl ein erbärmliche Dienstbarkeit des Sünder / wie der Heil. Vatter Ambrosius über diese Stell redet: alsermassen / indem er Jesum nicht für seinen Herrn hat / er so vilen Herrn dienstbar wird / als vil Sünden er begehret. Misera servitus, cui vagum jus est; seynd Wort Ambrosii, plures enim dominos habet, qui unum non habet. Ein armseelige Dienstbarkeit / allwo ein umfahrendes Rechte ist: dann einer der nicht einen Herrn hat / der hat mehrer. Es ist ein rare und zwar ein gar rare Sach / sagt eben diser Kirchenvatter an einem anderen Orth / um einen solchen Menschen / der mit David in Wahrheit zu Gott sagen kan: HERR dein bin ich. Satis rarus est, qui potest dicere Deo: tuus sum. Dann ob schon der Sünder gern sagen wolt: Herr ich bin dein: so kommen doch von Stund an die Sünden daher / und sagen ein jede besonders. Du bist mein. Veniunt omnia vitia, & singula dicunt: meus es. O was für ein verächtlicher Knecht / der so vil Herrn hat! Quem tanti computunt, quam vile mancipium est! O wehe wie halter man nicht ein solche Seel so eng gebunden / daß man sie gar nicht zu der Procession, zu dem glorreichen Einzug kommen läst! wann sie aber los von der Dienstbarkeit der Sünd / los von denen Banden der unordentlichen Anmuthungen sich ganz und gar / ohne allen Hinterhalt / ohne Anheftung dem Dienst Jesu Christi ergiebet / und keinen anderen Herrn gar nit mehr erkennet: alsdann gehet sie wahrhaftig nacher Jerusalem in der Procession, und zwar zu aller

22.

Athan. ser. de Ramis. Luc. 19.

Misera Amb. li. 9. in Luc.

Pfal. 118. Amb. ibi. serm. 12.

Chryl. ho. 66. in Joan.

Bern. ser. 2. ja Ramis.

\*Esel per anagramma Esli.

4. Reg. 2.



allernächst an Jesu Christo. Nemini creatorum tam propè est Dominus.

23.

Witthin habe ich gleichwohl die Haupt-  
Sach in diesem Absatz noch nicht angebracht;  
dann ich habe meisten Theil nur von dem  
Esel/ von dem Füllelein allein geredt/ es ist  
aber nit außser Acht zu lassen/ daß selbes nit  
allein in der Procession gewesen / sondern  
auch die Eselin : Asinam & pullum. Die  
Seel soll also wissen / sagt Richardus Vi-  
torinus, daß wir ihrer beeden bedürftig  
seyen / wann wir zu nächst an dem HErrn  
in dem Einzug gehen wollen. In hoc nego-  
tio opus habemus & asinâ, & ejus pullo.

Zach. 9.

Richard.  
apud Tilm.  
in Matt. 21.  
Oslun ser.  
5. Dom. 4.  
Advent.

Diffalls bedarffen wir so wohl der Es-  
selin/ als des Fülleleins. Und gleich darauf  
erklärt er sich : Id est humilitate, & humi-  
liatione. Das ist wir bedarffen der De-  
muth/ und der Demüthigung. Es be-  
darff die Seel der Demuth/ und der Demü-  
thigung/ so da ist die Mutter und das Kind/  
die Eselin/ und das Füllelein; dann sie muß  
haben in dem Hergen die Demuth; in denen  
Wercken / im Thun und Lassen aber die  
Demüthigung. Es gibt Seelen/ die sich  
zwar leichtlich in ihrem Gemüth selbst  
schlecht / und gering achten / hingegen könn-  
en sie nicht übertragen / wann sie von an-  
deren verächtlich gehalten werden. Dife  
haben die Eselin / aber nicht das Füllelein :  
es seynd aber beide vonnöthen das Füllelein/  
und die Eselin / wann man recht / wie es ge-  
hört/will mit der Procession gehen. Darum  
schliesset Richardus, und spricht : Adduca-  
mus asinam, & pullum cum ea, ut veraciter  
humiles simus in mente, & veram humili-  
ationem exhibeamus in actione. Wir wol-  
len herzuführen die Eselin / und das  
Füllelein mit ihr / damit wir zugleich  
wahrhaftig demüthig seyen in dem  
Gemüth / und ein wahre Demüthi-  
gung erzeigen in dem Werck. Und nit  
nur dises / sagt der gelehrte Minorit Osluna,  
dann der HErr hat nicht nur haben wollen/  
daß man ihme beide die Eselin/ und das Fül-  
lein solte zuführen / sondern er hat auch ab-  
sonderlich verlangt / daß man sie solte auff-  
lösen / und ungebunden zu ihme bringen :

Oslun ubi  
suprà.

Solvite, & adducite mihi. Anzuzeigen / daß  
die Demuth und die Demüthigung / so er  
von uns erforderet / auff keine Weiß solle  
gezwungen und gebunden seyn. Du bist et-  
wan demüthig / O Christ / und übertragest  
auch die Demüthigung / damit du auff dise  
Weiß erlangest / was dich in die Augen  
sicht ? dise dein Demuth ist gebunden an  
dem Band der Ehrsucht. Du demüthigest  
dich / damit du höher geschätzt werdest ? sihe  
zu / wie dein Demuth an die Hoffart ge-  
bunden ist. Du demüthigest dich / weil  
du ein jaghaftes / ein trages / ein unbestän-  
ges Gemüth hast ? und dise deine Demuth  
haffet an dem Band der natürlichen Be-  
stellung. Du demüthigest dich in Sachen/  
wo und wie es dich gelüftet ? sihe dein De-

muth ist gebunden an deinen Willen / und  
die Demüthigung an dein Eigensinnigkeit.  
Aber dises alles sagt dir Christus der HErr  
nicht. Solvite, & adducite mihi. Damit  
dein Demuth / und Demüthigung zu mir /  
und mit mir komme / so löse selbe auff / sagt  
er dir / und mache sie loß. Solvite. Aller-  
massen diejenige allein mit mir gehet / wel-  
che ganz ungebunden / und frey ist / also daß  
es ein auff alle Weiß recht wahre Demuth  
seyt.

Ich wird die Sach bald aufmachen/  
wann ich nur zuvor verstande jene wunder-  
liche Lehr / so der gütigste HErrland ein-  
mahls von der wahren Demuth gegeben hat.

Nisi conversi fueritis, sagt er bey Mattheo  
am 18. & efficiamini sicut parvuli, non in-  
trabitis in regnum celorum. Ich gebe euch  
keinen Befehl zu dem Himmelreich / sagt  
er zu seinen Jüngeren / wann ihr nicht wer-  
det demüthig seyn / als wie die kleine Kin-  
der. Und da ware er nicht zu frieden dises  
nur mit Worten ihnen eingebunden zu ha-  
ben ; sondern damit sie dises Lehr-Stück  
desto tieffer begreifen möchten / stellte er  
auch (gestalten der Heil. Chryostomus be-  
obachtet) ein kleines Kind mitten unter sie  
hinein / als ein Sinnbild der wahren De-  
muth. Advocans pavulum statuit eum in  
medio eorum. So nimmt mich aber allda  
nit so vil Wunder / daß der HErr ein Kind  
für sie hinsetzte / daß sie den Augenschein  
selbst darüber künden einnehmen ; dann ich  
weiß wohl / daß / wie der Heil. Basilius von  
Seleucia sagt / kein eigentlicheres Beyspihl  
der Demuth nicht kan er sinnet werden / sin-  
temahlen wie wir wohl sehen / das Kind / so  
der Herr ist / ohne allen Unterscheid mit dem  
Kind spihlet / welches ein Leibeigner und  
Knecht ist ; das reiche Kind haltet auff das  
Vertrulichste mit dem armen Kind ; dann  
das Kind gehet nicht auff den Puncten der  
Ehr. Daß also der HErr ihnen ein Kind  
zu besichtigen fürsetzt / das nimmt mich nit  
so hoch Wunder ; sondern an dem stehe ich  
an / daß der HErr dises Kind eben mitten  
unter sie hinein stellet. Statuit eum in medio.

Helffe uns Gott auß der Sach ! Ware  
es dann nicht darnit aufgericht gewesen /  
wann das Kind auff einer Seiten gestanden  
wäre ? stunde das Kind auff einer Seiten/  
so hätten demselben als dem Ebenbild der  
Demuth alle in das Angesicht sehen können/  
und mit hin hätten sie die Demuth gar wohl  
von allem dem / was die Demuth nicht ist /  
entscheiden können. Aber in der Mitten  
muß das Kind stehen / schaffet der HErr : In  
medio. Und dises zwar mit einer unsäglich  
grossen Weißheit / sagt der Cardinal Hu-  
go. Dann er hat hierdurch wollen zu ver-  
stehen geben / daß die Demuth das Mittel /  
das Innerst / das Centrum aller Tugend-  
den seye. In medio, schreibt hierüber der  
gelehrte Cardinal / quia vera humilitas est  
centrum aliarum virtutum. In der Mitte ;  
weilen

24.

Matth. 18.

Chryf. ibi.  
hom. 59.

Basil. So-  
leuc. orat.  
18.  
Leo ser. 7.  
de Epiph.  
Hilar. Cas.  
18. Matth.

Hugo Card.  
in Matth.  
18.



weilen die wahre Demuth der Mittel-Punct ist all anderer Tugenden. Woan nunmehr/ ich komme jetzt auf das Geheimnuß dieser That Christi. Der Mittel-Punct / das Centrum ist eben dasjenige Hüpflein (auff welches all andere Linien/ und Zeilen zustoßen: also zwar daß alle Zeilen rings herum grad gegen dem Mittel-Punct stehen/ und dasselbige ansehen; der Mittel-Punct hingegen sieht eben so wohl all andere ringsherum an eine wie die andere/ und ist in allen gleich. Dem zu folg/ als Christus der Herr die wahre Demuth lehren/ und erklären wolte/ hat er das Kind in die Mitte/ als den Mittel-Punct gestellet. Statuit in medio. Alldieweilten nemlich dasjenige allein ein wahre Demuth ist/ welches sich in allen Linien gleich halter. Quia vera humilitas est centrum aliarum vir-

tutum. Es gibt wohl demüthige Leut ab in einer Linien/ so aber etwan in einer anderen Linien nit demüthig seynd: also demüthigen sich etwan einige in der Linien der Weisheit/ aber nit in dem Adel: es seynd etwan Demüthige in der Linien der Stärke/ aber nicht in der Linien der Gelehrtheit; dann ob sie schon gedulten/ daß man sie nit für weiß/ gelehrt/ oder stark ansehe/ so wollen sie doch nicht gedulten/ wann man sie nit für gute Edelkeit/ oder für gescheyd halte. Das ist ein Demuth/ so an ein gewisse Linien gebäffret/ und gebunden ist/ diese ist in der Procession nicht die Nächste an Christo: weil sie aber mitgehen/ so muß sie loß und frey seyn in allen ihren Linien.

Asinam, & pullum: solvite, & adducite mihi.

\* \* \*

## Fünffter Absatz.

In der Procession folgen nach diejenige/ welche ihre Unmuthungen überwinden mit der Beharrlichkeit/ und mit der Andacht.

25.

**W**ir haben jetzt noch übrig zu sehen diejenige/ die in der Procession auf die legt gehen/ und diese seynd die selbige/ die nachfolgen: da müssen wir aber auch acht haben/ ob alle/ die nachfolgen/ mit Christo dem Herrn in der Procession gehen. Quae sequebantur. Es hat die/ so folgen/ nach dem Wort des Heil. Bernardi, die andächtige Christen/ welche denen Fußstapfen deren; die ihnen vorgehen seynd/ nachgehen: Hi sunt, qui adherent semper veligij precedentium. Ogestiebre Er siten. wie vil wäre allda zu sagen! Es gehen voraus so vil Obere/ und Prediger voll des Eysers/ der guten Lehr/ des wunderbarlich schönen guten Eymels. Seyd ihr disen nachgefolget? dem Leib nach ja/ also gehet ihr nach ihnen. Aber nit in Folgeleistung der guten Werck? wir wollen all da etliche Stück insonderheit benamen: thust du es ihnen nach in dem Eifer wider deine Begierden/ wider deine unordentliche Unmuthungen/ O Christ! daß du selbe von dir abschneidest und übergräitgest? und das heißt hernach Palm- und Eig-Zweig in der Procession tragen/ sagt der Heil. Bruno. Wann du überwunden hast die Hoffart/ so eragst du ein Palm-Zweig: hast du überwunden den Ehrz/ so hast abermahl ein anderes Palm-Zweig: hast du überwunden die Unlauterkeit/ so hast schon wiederum ein Palm-Zweig: mit einem Wort/ so vil Palm. In eig/ so vil du Lasten überwindest. Quot vitia superasti, tot palmas habes. Wolan/ wie siehet es mit dem Eifer die Lasten zu überwinden? Man siehet es wohl/ dein ganges Leben gehet dahin in leeren Fürsagen/ und im blossen Wöllen

ohne daß du einen ernsthaften Schluß machest; und also verschwendest du die Gelegenheit dich zu überwinden. O dann lieber Christ/ mercke auff dich: es fehlt die weit: du gehst nicht mit der Procession, weilen du denen/ die dir vorgehen/ nicht nachfolgest/ wie du soltest.

Spiegle dich an dem Eliseo, da ihne Gott durch dem Elias beruffen hat. Er hat sich auffgemacht/ sagt der Göttliche Text/ und ist dem Heil. Propheten nachgefolget. Consurgens abijt, & secutus est eum. Wir haben an dem Eliseo schon einen rechten Nachfolger/ so laß uns aber sehen/ wie er sich im Nachfolgen verhalten habe. Er wäre selbes mahl/ als Elias an ihne Fame/ in dem Ackeren begriffen mit anderen seinen Gefährten: und da warffe ihne Elias seinen Mantel hin: anzuzeigen/ daß ihne Gott beruffe. Eliseus machet kurtz um/ gehet von dem Pflug hinweg/ gehet hin bey seinen Elteren Behut Gott zu nehmen/ und als er widerum zurück kommen (dann dieses habe ich auch sagen müssen) schlachtet er zwey Ochsen/ macht auff dem Pflug ein Feuer an/ das Fleisch zu kochen/ um selbes unter alle Anwesende zum Essen aufzurheilen. Tulit par boum, & maceravit illud, & in atatro boum coxit carnes. Konnte wohl verschwänderischer gewirthschaftet werden als da geschähet? So verbrennt er dann den Pflug auch? hat es dann auff demselben Feld kein anders brenn-Holz abgeben? Eliseus, was fangst an? Er thut/ was er zu thun schuldig in disen Umständen/ da er eben jetzt dem Propheten Elia nachfolgen muß/ sagt der berühmte Alphonsus Tastatus, Bischoff zu Abala. Der Pflug/ und die Ochsen

26.

3. Reg. 19.

Siml.

Bern. ser. 1.  
in Ramis.Brun. ser. 2.  
in Ramis.



sen waren das Gerächtschafft des vorigen weltlichen Lebens; weil er dann kräftig im Sinn hatte ein neues Leben anzufangen/ so hat er gar weislich gedacht/ es seye am besten/ wann er die Fahrnuß des vorigen Lebens alle verbrenne. Quia transibat ad Dominum, sagt Abulensis, omnino volebat renuntiare saeculo. Weilen er zum Herrn übergienge/ wolte er der Welt gänzlich absagen. Ein treffliche gute Lehr/ wie man die Fastenzeit ein neues Leben sollte auffangen/ und mit der Sünd all ihren Anhang vertilgen. Allein es ist noch ein anders Lehrstück allda enthalten: Was ist das gewesen/ so der Eliseus verbrennet hat? Ein Pflug/ mit dem er vor umgangen. Was ist das gewesen/ was er geschlachtet hat? die Ochsen/ die er bey sich hatte. O wie trefflich wohl gehauet! Es ruffet dich Gott: O Seel/ du oist dem Eifer so vieler eysrigen Elias, die dir vorgehen/ nachfolgen: und da solst du schlachten die weltliche Begierden/ und in dem Feuer der Liebe verbrennen die Anmuthungen/ mit welchen du bishero des Himmels gang vergessen nur immer in der Erden umgescharret hast: und was thust du in solchen Umständen: du wilst das Holz verbrennen/ welches du noch nicht hast: du wilst die Ochsen schlachten/ die dir noch nit kommen seynd. Klärer zu reden/ du wilst überwinden die künfftige Versuchungen/ und du nimmst dir für sin füran zuthun/ was nit mehr wird möglich seyn. Aber dises sagt der Eliseus mit keinem Beyspil nicht: Disen Pflug/ der da vor mir ist/ dise Ochsen/ die vor mir stehen/ will ich jetzt schlachten/ und verbrennen/ da mich Gott ruffet/ daß ich ihme nachfolge. Tulit par boum, & mactavit illud. Dann an disem liegt die HauptSach im Nachfolgen/ daß man die gegenwärtige Begierden vermittelst einer ernsthaften Entschliessung aufstige. Ja in allweg/ liebe Christen/ da die gegenwärtige Eitelkeit/ dise jetzt laufende Geringschätzung göttlicher Ding/ dise anwesende Ungedult/ dise Gelegenheit/ dise Befahr/ so du vor dir hast/ muß vertilgt/ und aufgehoben werden: dann Fürsich ohne wüthliche Entschliessung gehen nicht mit Palm Zweig bey dem Einzug mit Jesu Chr. No.

27.

Noch weiter. Es gehen voraus so vil fromme Geistliche voll der Lieb und Einigkeit/ ohne daß sie dir ganze Zeit/ so lang der Ausgang wird/ ihre Weltkleider/ so sie einmahl abgelegt/ widerum an sich nemen: laß sehen/ wie folgt man ihnen nach. Du sagst mir etwan wohl: ich habe meine Sünden schon abgelegt: ich habe schon ein Beicht verrichtet dise Fasten. Seye es/ dann es muß seyn. Hast du aber die Sünd mit einem solchen Gemüth abgelegt/ daß du selbe die ganze Zeit der währenden Procession dises Lebens nicht mehr wilst an dich

nemen: oder hast du villeicht den Antrag nur auff die Fastenzeit allein gemacht? O Christ/ wann du nur die wenige Fasten Wochen dich vor Sünd hüten wilst/ so gehst du nicht mit der Procession in die himmlische Stadt Jerusalem: dann derjenige kan nit in dise Heil. Stadt kommen/ der an die Stell seiner Sünden/ von wannen er aufgangen/ widerumb zuruck kehret. Was nuzet es mir/ sagt ein Heil. Bernardus, wann ich schon den Mantel/ den Rock der Sünd habe aufgezogen/ wann ich aber denselben widerum auff neue anlege? Exuitunicam meam: si reinduero eam, quantum profeci? Ich habe meinen Rock aufgezogen: wann ich denselben widerumb wird anheben/ was habe ich gefruchtet? In Betrachtung dessen redet auch gar eigentlich von der Sach die Braut in dem hohen Lied: sie sagt nicht/ daß sie den Rock nur habe aufgezogen/ sondern daß sie ihren alten Rock ihr selbst hinweg geraubt habe. Expoliavi me tunicam meam. Und dises darumb/ weilen sie disen ihren Rock nit nur allein also von ihr gelassen/ als wie einer der ein Kleid nur aufziehet/ und kurz darauff abermahl anlegt; sondern also hat sie den Rock von ihr gethan/ als wann ihr denselben ein Dieb hinweg geraubt hätte; also daß gar kein Hoffnung mehr übrig selben zu bekommen. Expoliavi me. Dannhero ergeheth der Schluß/ daß man es gar für ein Unmöglichkeit halten müsse/ das Kleid der Sünd von neuem wider anzulegen: gleichwie man ein hinweg gestohlnes Kleid nicht mehr kan anlegen/ gestalten der Heil Ambrosius die Sach überleget/ da er sagt: Quomodo induar illa? ut nesciat, quomodo, etiam si velit, rufus possit induere. Wie wird ich selben widerumb anheben: daß sie also nicht weiß/ wie sie denselben wider konte anlegen/ wann sie auch wolte. Und deme zufolg ist nachmahlen auch geschehen/ daß sie ihrem göttlichen Bräutigamb so gering/ und hurtig hat können nachfolgen/ bis sie gleichwohl gang von geistlichen Wohlthun überschüttet in das höchstbeglückte Ruhe- & Berlein der ewigen Glückseligkeit eingangen ist. Ascendit de deserto delicijs affluens. Dises gehet an/ liebster Christ: wann man aber die Sünd nur auff ein wenige Zeit verläßt/ und nach der Hand widerumb da zu zuruck kehret/ das heist nicht zu der Glor. kommen wollen/ sondern ist nichts anderes/ als spöttlich von der Procession aufreiffen.

Letzlich gehen vor dir hin vil heilige Seelen auß allerley Ständ/ die seynd gang frey/ gang unang. bunden/ grund demüthig/ und von einer gewaltig hiezigen Andacht gegen Jesu Christo unserem Herrn angezundet. Wer folgst du ihnen nach? oder vilmehr/ in wem folgst du ihnen nach? außser allem Zweifel folgst du ihnen nach in dem Tauf/ in dem Glauben/ in der Catholischen Kirchen:

Abul. libi. q.  
26.Berch. ibid.  
li. 11. mor.  
cap. 16.Vid. p. 2.  
ferm. 60. n.  
2. & c.Bern. ser. 3.  
in Cant.

Cant. 5.

Simil.

Mend. inr.  
Reg. 5. n. 6.  
100 28.Ambr. li. 7.  
de Virg. 4.

Cant. 8.

28



Den: aber folgest du ihrem Exempel auch nach? O großer Gott! was haben die alte Christen für ein Leben geführt? was für ein große Lieb Gottes und des Nächsten? wie waren sie nicht alle ein Herz und ein Seel! wie waren sie so gar nicht an das Irdische gebunden / also zwar daß sie in der Sach selbst all ihr Habschafft verlassen! was für ein vielfältiger Gebrauch der hochheil. Sacramenten! was für ein Ehrenbüchigkeit gegen allen H. Sachen! was für ein Almosen-Geben! was für ein Fasten! was für ein Betten! was für ein Büßen! was für ein Waschen! was für ein Eingezogenheit! was für ein durchgehends best eingerichtes Leben! Aber jetziger Zeit: sage mir her mein Christ! in wem folgest du denen/die die vorgehen? Damit wir etwas nähers auff diese heilige Zeit kommen: wissen wir wohl/wie die alte Christen diese heilige Char. Wochen gehalten haben? O Gott wann man nur daran gedencket! Frommkeit über Frommkeit/Fasten über Fasten/Strenghheit über Strenghheit/Gebet über Gebet/Andacht über Andacht hat es bey ihnen abgelegt/nur das Leyden und Sterben Jesu Christi zu verehren/und den Frucht desselben zu gewinnen. Ich frage noch einmahl: Christ! in wem folgest du ihnen? O wie vil folgen ihnen nur dem äußerlichen Gepräng nach: In der wahren Andacht aber bleiben sie weit weit dahinden! wie vil warten nicht lange Zeit vor hinein auff die heilige Wochen um aufzugeben zu seyn/dem Pracht/dem Fraß/der U. lauterkeit abwarten: also daß diese heilige Zeit bey vilen ein Heydnische Nacht wo den ist/die der frommen Christen heilige Wochen hätte seyn sollen! erwacht man all da/ob dieses seye dem Geist der jenigen nachfolgen/die uns in Verhörung der Geheimnuß dieser heiligen Wochen seynd vorgegangen?

Akoc. 4.

Chrysof. hom. 30. in Genes.

29.

Job. 11.

Sanch. Pi. neda in Job. 12.

Frage ein jeder auf euch / sagt zu einem jeden der Heil. Job. Frage ein jeder / sagt er / das verächtliche Dienst Viech / und sie werden euch genügsamen Unterricht ertheilen. Interroga jumenta, & docebunt te. Frage die Last-Thier / und sie werden dich lehren. Und wann ihr hernach die Vögel im Lufft auch fragen wolt / so werden sie euch eben so wohl ein Lehr-Stuck geben. Et volacilia caeli, & indicabunt tibi. Und die Vögel des Lufftes/und sie werden es dir andeuten. Und bry diesem hat es noch nit sein Verbleiben/sondern auch die unempfindliche Erden / und die in dem inneren Meer-Büsen verborgene Fisch werden einen Anzeig geben. Loquere terra, & respondebit tibi: & narrabunt pisces maris. Rede die Erden darum an / und sie wird dir antworten: und die Fisch im Meer werden darvon erzehlen. Wir wollen uns all da in dem Buchstaben nicht lang verweilen; wollen bekant / daß Barzia Quadrag. III. Theil.

all so wohl empfindlich / als unempfindliche Geschöpf die Macht/Weisheit, und Güte Gottes unseres Herrn außrufen. Wir wollen uns demnach an dem geheimen Verstand halten: und in diesem will ich auch weiter nichts einrücken von denen Last-Thieren / von denen Vögeln / und von der Erden / als durch welche die Demüthige / die dem beschaulichen Leben Ergibene / und die Gedultige vordereitet / und verstanden werden / welche nemlich in Erkenntnuß der Güte Gottes Jesu Christi unseres Herrn die erfahreste Meister seynd. Die Fisch / wer seynd sie? das möchte ich vor allen wissen. Das seynd die Menschen sagt der Prophet Habacuc. Facies homines, quasi pisces maris. Du wirst Menschen machen / als wie die Meer-Fisch. Es seynd die Christen sagt der Herr selbst: Sagena milia in mare ex omni genere piscium &c. Es seynd die Gerechte / sagt der Heil. Augustinus, als welche schwimmen / und leben mitten unter denen Wellen der Arbeitsseeligkeit / und doch nicht versinken. Diese demnach geben uns die Güte Gottes Jesu Christi zu verstehen. Aber mercke man / was das für Fisch seyn. Meer, Fisch / sagt der gedultige Patriarch / sollen sie seyn. Narrabunt pisces maris. So soll man dann die Bach-Fisch nicht darum fragen? Und dies erwan darum / weilen / gleich wie das Meer ein Garbid ist des Leyden Jesu Christi unseres Herrn / wie David sagt / und durch das Geheimnuß Jonæ des Propheten erklärt wird / also die jenige Christen Meer-Fisch seynd / welche das bittere Leyden und Sterben Jesu allzeit vor ihnen haben / selbes zu betrachten / und danckbahr darum zu seyn? da sehe man den Unterschied der Fisch: die Bach-Fisch leben in den Bollbüten des süßen Wassers / wann sie auch schon das bittere Meer vor ihnen haben / sie bleiben in ihrem Strohm: die Meer-Fisch aber halten sich auff / und ernähren sich in / und von der Bitterkeit des Meers. O liebe Christen frage / was ihr in dieser heiligen Wochen thun solt / nicht die Bach-Fisch / sondern die Meer-Fisch. Et narrabunt pisces maris. Diese / so da seynd die Gerechte / werden euch erzehlen / wie daß sie nit nur die bittere Schmerzen des leydenen Heylands stets betrachten / sondern daß sie sich auch mit dieser Bitterkeit ernähren / daß sie einfolglich ihnen selbst alle Gelüsten der unbeständigen Wäcken von Babylon der nichtigen Welt entziehen / und verlangen. Lernet von ihnen / was sie euch durch ihr Beyspil sagen / damit ihr recht nachfolget / und durch die Nachfolg ihres Exempels die Procession, den Umgang vollkommen macht. Dieses verlange ich von euch: dieses befüche ich euch an. Eingezogenheit / Ehrbahrheit / Stillschweigen / Abtödtung / ein wahre Buß / damit die Hintere folgen denen / die recht vorgehen / die vermittelst der

Habac. 1.

Matth. 13.

August. tr. 123. in Joan.

Psal. 68.

Simil.

Berch. li. 9. reduct. c. 1.

¶

Des



Demuth zu nächst an Christo gehen / und die neben ihm geh'n in der Reineigkeit / das wir also einen Ausgang / einen Einzug / ein Procession von lauter Kinder Gottes auß machen / welche da würdig seyn in seiner Gnad beständig fortzugehen / und nicht werniger auch würdig werden eingelassen zu wer

den in das freudige Jerusalem der himmlischen Gloria / welche mir und euch gebe

GOTT Vatter / Sohn / und Heiliger Geist.

Amen.

☩ (o) ☩



# Vierzigste Predig /

Die Zweyte

An dem Palm-Sonntag gehalten bey S. Gil, das ist / S. Egidi zu Granada An. 1679.

Vor-Spruch :

Cum appropinquasset JESUS Jerosolymis & venisset Bethphage ad montem Oliveti, tunc misit duos Discipulos. &c. Ex Evang. lect. Matth. cap. 21.

Als sie zunaheren zu der Stadt Jerusalem / und nun kommen waren biß gen Bethphage an den Del-Berg / da sendet Jesus seiner Jünger zween ic. Matth. cap. 21.

Eingang.

I.



Es ist zwar das Heil. Evangelium zu jederzeit ein Evangelium ; heut zu Tag aber ist es mit einer ganz besondern Eigenschaft ein Evangelium. Dann wann Evangelium so vil heist / als ein erfreuliche Botschaft : Latum nuntium : so bringt fürwahr heutiges Tags das heilige Evangelium denen Menschen ein sehr erfreuliche Zeitung mit den Worten / so selbes auß der Weissagung Zacharia einführet : Exultatis filia Sion (dann also lauret die Stell biß dem Propheten) jubila filia Jerusalem. Erfreue dich heilige Kirche Gottes ! glückseliges Jerusalem / du so hoch begnadete Tochter Sion erfreue dich / und nehme wahr / du hast Ursach genug dich zu erfreuen. Ecce Rex tuus venit. Siehe / und betrachte es / dann er kommt zu dir / und wegen deiner kommt er. Weißt du aber / wer zu dir kommt ? Ecce, siehe nur / es kommt der ewige Priester nach der Sagung Melchisedech : er kommt für deine Erlösung aufzuopfern das allerangenehmste Opfer. Ecce, siehe / es kommt der Götliche liebherg gile Bräutigam : er kommt mit der neuen Kirche sein Hochzeit zu halten / da er die untreu / un-

dankbare Synagog als ein Ehebrecherin verstoffet. Ecce, siehe er kommt als wie ein Licht deine Finsternuß zu erleuchten. Habitatantibus in regione umbræ mortis lux orta est eis. Er kommt / als der himmlische Arkt / deine Sündtaster zu hehlen. Misit verbum suum / & sanavit eos. Er kommt / als ein mächtiger Geld-Herr / dich von deinen Sünden zu erlösen. Exultavit ut gigas ad currendam viam. Er kommt als ein brennendes Liebs-Feuer dich zu reinigen / und in der Götlichen Lieb zu entzünden. Ipse erit quasi ignis confans. Er kommt als ein Erlöser / damit er mit seinem kostbaristen Blut das Lob-Gelt für dich aufzahle. Redemisti nos Deus in sanguine tuo. Er kommt als das wahre Leben dich auß dem Land des Todes hinaufzuführen. Ego veni ut vitam habeant / & abundantius habeant. Ich wird an kein End kommen / wann ich alles sagen will / wie gutthätig er komme. Der Prophet aber sagt so vil : Er kommt als dein König ganz fridsam / damit er dich widerum einstelle / und einführe in die ewig bleibende Stadt des himmlischen Jerusalem / von wannen die Menschen verbannt / und vertrieben gewesen. Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus.

Isai. 9.

Pfal. 106.

Pfal. 18.

Malach. 3.

Apocal. 3.

Joan. 10.

Grach.

Palac. proem. in Matth.

Zach. 9.

Palac. in Matth. 21.

Pfal. 109.

Hug. Prat. Flor. sex. 45. in quad.